

Sallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Sallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Sallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 150.

Salle, Freitag den 30. Juni
hierzu zwei Beilagen.

1865.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1865) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Siefie Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen ersuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Sallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Salle, den 22. Juni 1865.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Juni. Die Königin-Witwe befindet sich jetzt bei ihrer Schwester, der verwitweten Königin von Sachsen, auf der Weinbergsoilla bei Pillnitz. Da auch die regierende Königin von Sachsen jetzt in Pillnitz residirt und bei ihr jetzt die Erzherzogin Sophie verweilt, so sind jetzt die vier Schwestern zuhause.

Die augenblickliche innere Lage wird von einem Correspondenten der „Elberf. Ztg.“ aus Berlin dahin geschildert: „Man kann das Gras wachsen hören an den Ministerhotels in der Wilhelmstraße — nicht weil's so fruchtbares Wetter ist, sondern weil's so still ist in Berlin. Die Volksvertretung ist doch eine Macht in Preußen; so lange sie beisammen war, gab es Politik hier; nicht nur, daß immer etwas vorkam in der Parlamentarischen Welt; nein, nach rechts und links reagirten die parlamentarischen Einflüsse und lockten Freund und Feind zur Lebensfähigkeit. Jetzt ist das anders. Von den Abgeordneten hört man nur noch hier und da einen Nachhall aus den Provinzen, wo der eine oder der andere den Wählern Bericht erstattet. Die Träger der hohen Politik sind den Volksvertretern gefolgt. Der König ist in Karlsbad, der Hof überall, die Minister sind getheilt, wenigstens räumlich, und die einzige noch übrige Bewegung in der Politik wird durch die Feldjäger repräsentirt, die zwischen hier und Karlsbad hin und her reifen.“

Ein wichtiger Vorgang in der letzten Sitzung des Herrenhauses (17. Juni) ist zu sehr der öffentlichen Aufmerksamkeit entgangen. Bekanntlich war durch den königlichen Erlass vom 5. Novbr. 1861 die Zahl der vom alten und befestigten Grundbesitze zu repräsentirenden Mitglieder von 90 auf 41 herabgesetzt worden. Da dies eine Aenderung der früheren Verbände erheischte, so finden für die inzwischen durch den Tod erlittenen Plätze keine Repräsentationen statt, bis in den betreffenden Landschaftsbezirken die Zahl der Mitglieder unter die in der Verordnung vom 5. Novbr. 1861 festgesetzte Zahl herabgesunken ist. Es sind nun schon aus den durch diese Verordnung betroffenen Verbänden, deren bisherige Vertreter durch den Tod hinweggerafft worden, mehrfach Petitionen beim Herrenhause eingegangen, welche die Verwendung desselben nachgesucht, resp. gegen die Verordnung vom 5. Novbr. remonstrirt haben. Wie wir hören, hatte sich in der Matrikel-Commission sogar die Auffassung geltend gemacht, die Rechtmäßigkeit der genannten Verordnung überhaupt zu bestreiten, und es scheint diese Velleität bereits der Verwirklichung ziemlich nahe gekommen zu sein. Man ist inbeffen aus Grünben, welche sich aus den folgenden Worten des Berichterstatters Hrn. v. Walbow-Steinbühl leicht errathen lassen, davon zurückgekommen. Derselbe erklärte: „Die Matrikel-Commission habe geglaubt, von der Berichterstattung über jene Petitionen an das Haus absehen zu können, weil sie in Folge der Mittheilung des Hrn. Ministers des Innern die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die Petitionen eine baldige erwünschte Erledigung finden würden.“ Dies scheint auf eine Zurücknahme, resp. Revision der Verordnung vom 5. Novbr. 1861 hinzudeuten. Der Zweck derselben war, wie man weiß, das Clement des kleineren Grund-Adels, dessen Einfluß das Herrenhaus in einen so scharfen Gegenlatz gegen die große Mehrheit der preussischen

Bevölkerung vorzugsweise gebracht hat, wesentlich zu beschränken. Wie ein Berliner Correspondent der „Köln. Ztg.“ hört, haben sich die ehemaligen 90 Mitglieder desselben in Folge der Verordnung vom 5. Nov. in vier Jahren schon um mehr als zwanzig vermindert.

Der Abg. Wagener hatte in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses dem Abg. Birchow versprochen, er würde demnächst entgegen der Nachweis führen, daß Birchow, als er von Würzburg hierher berufen wurde, einen Revers unterschrieben hätte, wodurch er sich zur Fernhaltung von jeder politischen Agitation verpflichtete, oder aber es sollte, wenn der Beweis nicht beizubringen wäre, eine Birchow besriedigende Erklärung durch die Presse erfolgen. Herr Wagener ist bis zu dieser Stunde noch nicht im Stande gewesen, seine Behauptungen als richtig darzutun. Es wird ihm das auch sehr schwer werden, da Professor Birchow, wie wir bestimmt wissen, das Verlangen des damaligen Cultusministers v. Kaumer direct abgewiesen hatte. Hauptsächlich bleibt Wagener seines Versprechens eingedenk und tritt mit seinen Erklärungen nunmehr hervor. Ersirte ein von Birchow unterschriebener Revers, wie er Herrn Wagener vorschwebt, wir hätten ihn längst zu lesen bekommen, er müßte sich ja in den Personalacten des Professors Birchow vorfinden. Bleibt Wagener den Nachweis schuldig, so lastet auf ihm der Vorwurf, eine Unwahrheit gesagt zu haben. Als solche wies Birchow in der Kammer die ganze Reversangelegenheit von sich. Die conservative Partei ist bei der Sache genau so sehr betheilig wie die liberale. Von letzterer wurde durch Waldeck geltend gemacht, es habe an den Conservativen der Mafel der Denunciation. Eine Denunciation an die öffentliche Meinung ist aber die Wagener'sche Beschuldigung gegen Birchow, und wenn Birchow den Kaumer'schen Revers nicht unterschrieben hat, was wir unbedingt versichern können, so wäre der Waldeck'schen Anklage neues Material zugeführt worden. Herr Wagener darf nicht glauben, daß die von ihm erhobene Beschuldigung so ohne weiteres vergessen werden wird. (M. 3.)

In verschiedenen Kreisen des Landes wird versucht, eine Meinungsäußerung der Wähler für die Schleswig-Holstein'sche Politik der Regierung zu erlangen. Wir können heut — schreibt ein Berliner Correspondent der „Magd. Pr.“ — eine Adresse an das Staatsministerium mittheilen, wie sie seit einiger Zeit hier und da cursirt. Sie lautet so: „Mit dem Blut unserer theuersten Angehörigen ist die von Dänemark so lange unterdrückte Deutsche Provinz Schleswig-Holstein für Deutschland wieder erobert. Mit Freuden haben wir die Erklärung des königlichen Staatsministeriums begrüßt, daß diese mit so kostbaren Opfern herbeigeführte Vereinigung jener Provinz mit unserem Vaterlande nie wieder gelöst werden soll. Wir halten dies aber nur dann für möglich, wenn mindestens die Land- und Seemacht Schleswig-Holsteins mit der unseres Preussischen Vaterlandes vereinigt und auch sonst durch Handelsverträge und andere Vereinigungen eine unlösliche Verbindung jener Provinz mit unserem Preussischen Vaterlande hergestellt wird, und bitten ein hohes königliches Staatsministerium, nicht eher den Mitbesitz von Schleswig-Holstein aufgeben zu wollen, als bis allermindestens diese gerechten Anforderungen erfüllt

worden sind." Das Formular zu der Adresse ist an die Dominien und Schulzen mit einem so lautenden Schreiben übersandt worden: Die Wohlblühenden Dominien, resp. die Herren Schulzen, werden hierdurch ersucht, beifolgende Adresse gefälligst der Gemeinde vorzulesen und durch dieselbe unterzeichnen zu lassen, sobald aber innerhalb vierzehn Tagen dem königlichen Landrathsamte zuzuschicken." Eine Unterschrift trägt das Uebersetzungsschreiben nicht und es ist daher nicht festzustellen, von wem es ausgeht. Daß die Entrepreneure der Sache aber im Interesse der Regierung arbeiten oder zu arbeiten glauben, geht deutlich aus der Aufforderung hervor, die unterschriebene Adresse dem Landrathsamte zu übermitteln.

Der so dringend notwendige Bau eines Parlaments-Hauses scheint in weitem Felde zu stehen. Der „Ab. Ztg.“ wird geschrieben, daß der vielfach als endgültig beschlossenen bezeichnete Plan, die bisherigen Räumlichkeiten der Porzellanmanufaktur in der Leipzigerstraße zwischen dem Herrenhause und dem Kriegsministerium dazu zu verwenden, bei der Regierung noch keineswegs feststehe. Es sollen nämlich die Höfe und Gärten, die zum Kriegsministerium, der Porzellanmanufaktur und dem Herrenhause gehören, und welche sich bis zu dem Grundstücke des Prinzen Albrecht erstrecken, also eine sehr große Fläche einnehmen, von der Regierung kürzlich dahin in Betracht gezogen sein, daß sich zwei neue Straßen, eine ungefähr als Fortsetzung der Kochstraße, von der Wilhelmstraße nach der Hirschstraße, und eine andere von der Leipzigerstraße der Länge nach durch die Grundstücke der Porzellanmanufaktur bis in diese verlängerte Kochstraße ziehen ließen. Die von den fiskalischen Grundstücken dann zu Bauplätzen übrig bleibenden Flächen sind nach ihrem Werthe abgeschätzt worden. Daß dabei ein sehr hoher Betrag ermittelt worden, ist gewiß; wie sich überhaupt nicht verkennen läßt, daß, vom rein geschäftlichen Standpunkte aus betrachtet, die Verwendung der drei erwähnten Grundstücke zu Bauplätzen sich um so eher empfehlen könnte, als für das Herrenhaus und das Kriegsministerium die jetzigen Gebäude mit großen Hofräumen bleiben könnten, wie sie sind; und für ein Parlamentshaus die untere Leipziger-Straße weder die angenehmste noch die zweckmäßigste Lage bietet. Wir erwähnen diese Angelegenheit aber besonders deshalb, fügt die „Ab. Ztg.“ hinzu, weil überhaupt in höheren Kreisen der Gedanke Wurzel gefaßt hat, man könne durch Parcellirung und Verkauf aller entbehrlichen fiskalischen Grundstücke, eine Summe von 20 Millionen Thlr. disponibel machen, was unter Umständen von großer Tragweite sein könnte, vorausgesetzt, daß sich unter den Umständen auch Käufer fänden.

Es wird verschiedentlich die Vermuthung laut, daß gegen mehrere Mitglieder des Abgeordnetenhauses, man nennt besonders Twisten, Wirschow, Sneyt und v. Hennig, gerichtliche Verfolgungen im Anzuge seien. Die „B. Ref.“ macht darauf aufmerksam, daß auch außer diesen parlamentarischen Verfolgungen unsere Abgeordneten mit Prozeß und Strafe nicht gerade spärlich bedacht sind. Johann Jacoby und Frenzel sind zum Strafantritt bereit, die neue Anklage gegen diese beiden und noch fünfzehn andere Abgeordnete der Fortschrittspartei aus der Provinz Preußen, wegen der Brochüre: Was thut dem Landmanne noth?, wird jetzt wieder ihren Fortgang nehmen, ebenso die auf Beschluß der Kammer suspendirte Untersuchung gegen den Abg. v. d. Leeden (wegen des Dderblattes) in Vorbereitung; über das Ende der Ehrengerichtsuntersuchung gegen Weizsäcker ist noch nichts Bestimmtes bekannt; der Prozeß gegen den Abg. v. Benda schwebt in zweiter Instanz, ebenso ist es nicht sicher, ob die Marineartikel des alten Harkort nicht von Seiten der Staatsanwaltschaft noch im Wege der Appellation weiter verfolgt werden; endlich ist gegen den Abg. Dr. Paul in Götting ein Prozeß wegen eines Landtagsberichts eingeleitet und, wie die „Voss. Ztg.“ mittheilt, droht ihm ein zweiter wegen des Schlusberichts, in dem er die in der Thronrede auf das Abgeordnetenhaus gehäuften Beschuldigungen als unverdient bezeichnet, ein Ausdruck, der einen Zweifel an der „Wahrhaftigkeit“ des Ministeriums enthalte.

Die Adresse, welche die Herren Pastoren Knaak, Hingmann und Genossen neulich Sr. Majestät dem Könige überreicht haben, scheint in Paris einiges Aufsehen zu erregen. Das „Journal des Debats“ stellt folgende Betrachtungen über dieselbe an: „... So ist also nun auf der einen Seite das Abgeordnetenhaus mit dem Banne bedroht und auf der andern Seite werfen sich protestantische Pastoren aus Brandenburg und Pommern, achtundfünfzig an der Zahl, als eine Art Obertribunal auf, das sich zur Aufgabe stellt, über das politische Verhalten der großen Staatskörper ein Urtheil zu fällen und zu entscheiden, ob sie in der Furcht des Herrn geblieben sind oder nicht. Das heißt im eigentlichen Sinne des Wortes den Altar auf den Thron stellen; denn wenn die preussischen Pastoren das Recht haben, so mit dem Abgeordnetenhaus umzugehen, so muß man ihnen auch dasselbe Recht gegenüber dem Herrenhause und nöthigenfalls selbst gegenüber der königl. Gewalt zuerkennen. Wahrlich, die mittelalterlichen Ansprüche der römischen Curie sind nie so weit gegangen... Was den von den Pastoren angelegten Gewissensfall betrifft, so melden die preuß. Correspondenzen noch nicht, in welchem Sinne er gelöst worden ist. Wir werden also erst später erfahren, ob das Abgeordnetenhaus auch ferner noch des Sonntags in das allgemeine Kirchengebet wird eingeschlossen werden. Man muß wahrlich glauben, daß Deutschland ein ganz eigenes Land ist, in dem das Gefühl des Lächerlichen nicht vorhanden ist.“ Es wird der „N. Pr. Z.“ schwer werden, den fatalen Vergleich zu Gunsten der römischen Curie von ihren fremden Schützlingen abzuwehren! — Auch die „France“ widmet diesem Vorgange einen Zeitalterartikel, worin sie die Sache möglichst pikant nachzählt und hinzusetzt: „Da haben wir also den Protestantismus, die Lehre von der freien Forschung, das System der

Trennung zwischen Staat und Kirche, wie er sich die himmlischen Dinge mit den Angelegenheiten dieser Welt durch einander mengt, wie er zwischen Regierenden und Regierten entscheidet und gegen die Vertreter des Landes eine wahre Ercommunication schleudert. Wir wissen zwar nicht, woher den pommerischen und brandenburgischen Pastoren dieses höhere Recht zusießt; aber unter den Widersprüchen und Inconsequenzen unseres Zeitalters gehört es nicht zu den kleinsten Curiositäten, wie diejenigen, welche sich zu Luther's Lehren bekennen, einen solchen Schritt thun.“ Unter anderen Verhältnissen, schließt die „France“, würde dieser Vorfall nur die Nachmuskeln in Bewegung setzen, in unseren Tagen jedoch müsse derselbe als ein neuer Beleg von der Verwirrung, welche die Krisis der politischen und religiösen Ideen in den Köpfen angerichtet habe, bezeichnet werden.

Die Angabe, daß der zu publizierende Staatshaushalts-Etat schon in den allernächsten Tagen erscheinen werde, glaubt die „N. Pr. Ztg.“ bezweifeln zu dürfen; es dürften dem so schnellen Druck technische Hindernisse entgegenstehen. Die Beratungen werden allerdings in der vorigen Woche geschlossen worden sein.

Nach der „Rheinischen Ztg.“ hat der patriotische Hoflieferant Abolph Behrens, welcher neben seinem Kleiderhandel auch eine Lotterei-Einnahme hat, vor der Versendung seines Circulars sich der Zustimmung seiner Lotterei-Diener vergewissert, und ist er dadurch in den Stand gesetzt worden, den Kollegen im Dienste der Fortuna vorzugsweise die Unterzeichnung seiner Adresse warm an's Herz zu legen.

Die Repräsentanten der Zwölf-Apostel-Kirchen-Gemeinde machen Folgendes bekannt: „Auf Veranlassung des königlichen Consistoriums der Provinz Brandenburg werden wir nach Erschöpfung aller anderen Hülfsmittel zur Deckung der für dieses Jahr notwendigen Ausgaben unserer Kirchengemeinde von den Mitgliedern derselben, auf die Landesgelbe gestützt, einen Beitrag erheben, welcher für das ganze Jahr drei Silbergroßen vom Halber des jährlichen Mieths- und Haussteuer beträgt. Diese Beiträge werden für das Jahr 1865 in Quartal-Raten durch besonders verpflichtete Receptoren gegen gedruckte und gestempelte Quittungen der Kirchencasse eingezogen werden, und wird die erste Einziehung für das Quartal vom 1. April bis 30. Juni d. J. sofort erfolgen.“

Nachdem schon seit längerer Zeit verschiedene Kreisgerichte bei Erwerb von Hypotheken für die Depositorien die Versicherung der Forderungen zur Bedingung stellen, haben kürzlich mehrere Appellationsgerichte, z. B. Posen, Marienwerder, Ratibor u. s. w. sämtliche Untergerichte ihres Bezirkes auf den Werth der Hypothekensicherung aufmerksam gemacht und deren Benutzung anempfohlen.

Die eigenthümliche Stellung, welche das angeblich eine demokratische Partei vertretende Blatt „Social-Demokrat“ einnimmt, insofern es einerseits die Bestrebungen der liberalen Partei in Preußen befördert, andererseits für seine Auslassungen den offenen Beifall der konservativen Presse einerniet, hat die „Rheinische Zeitung“ zu einigen Aeußerungen veranlaßt, in welchen die Redactoren des letztgenannten Blattes die Verdächtigung finden zu sollen glauben, daß sie sich an eine politische Macht oder Partei verkauft hätten. Die Herren J. B. von Hoffstetter und J. B. von Schweizer fordern nun in der „Berliner Reform“ die „Rheinische Zeitung“ zum Widerrufe auf.

Ueber die in öffentlichen Blättern bereits erwähnte gewalthätige und widerrechtliche Verhaftung Preussischer Staatsangehöriger durch Russische Soldaten lautet ein ausführlicher Bericht des „Straub. Ges.“ wie folgt: Neumark, d. 17. Juni. Durch den Polizeicommissarius Götz war ein gewisser Alexandrowicz, in welchem ein ehemaliger Hängegegendarm ermittelt sein soll, verhaftet. Derselbe wurde von Strasburg aus durch zwei Gensdarmen über die Grenze geführt und dem dort stationirten Russischen Hauptmann gegen eine Bescheinigung desselben ausgeliefert. Gleichzeitig waren noch zwei andere Persönlichkeiten, die ein Interesse an dem Mißgeschick des Ausgelieferten zu nehmen schienen, mit über die Grenze gegangen und zwar ein Gutsbes. v. R. und ein Schneidermeister S., beide aus dem Strasburger Kreise. Herr v. R. trug einen ähnlichen mit Schmitzen besetzten Rock, wie der eben ausgelieferte Alexandrowicz; dieser Umstand, besonders aber der, daß der Schneidermeister S. sich beim Abschiede tröstend an den v. R. wendet, hatte die Wache haltenden Kosaken glauben machen, daß der v. R. der zu Bewachende sei, und sie ließen deswegen den Alexandrowicz, mit der Erklärung, daß er noch eine Flasche Schnaps aus dem nahen, auf Preussischem Gebiete liegenden Krug holen wolle, ohne Sorge passiren. Dieser hatte natürlich nichts Kräftiges zu thun, als das Weite zu suchen. Inzwischen verschwand denn auch der Schneidermeister und der arme v. R. blieb in höchst kritischer Lage allein zurück. Als nun schließlich auch dieser sich empfehlen wollte und somit der betreffende Hauptmann nebst seinen Kosaken eine kleine Anschauung von der Sachlage erhielten, wurde die vorher durch Grog und Schnaps illustrirte gemüthliche Scene in eine äußerst furiose verwandelt, und dem v. R. erklärt, daß er Unreife bleibe, bis der Richtige herbeigekommen sei. In seiner Hergensangst schickte der v. R. nun in den bewußten Krug, in welchem der Schneider bei einem Glase Grog die Ankunft seines Neißgefährten erwartete, und läßt denselben beschwören, sich zur Darlegung seiner Unschuld in das Kosaken-Quartier zu begeben. Er eilt herbei, aber auch ihn schlägt die Nemesis in Gestalt eines häßigen Kosaken trotz alles Erröthens und trotz der zur Bekräftigung seiner Aussage noch mitgebrachten Rümmlingsflasche in Banden und fort gehts mit den verweisselt Aufschreien zur nächsten Festung. Vergebens verwenden sich die nächsten Preussischen Ortsbehörden, vergebens der schleunig eintreffende Landrath des Strasburger Kreises für die Unglücklichen. „Aut Alexandrowicz aut nihil“ heißt es und damit Wasja. So stand die Sache vor drei Tagen, wie es heute damit ausseht mag, wissen wir nicht; nur haben wir erfahren,

das von Marienwerder aus kräftiger Einspruch gegen die Festhaltung der beiden Unglücklichen gesehen sein soll — ob mit Erfolg, bleibt abzuwarten. (Das Regierungsblatt, die „Nordb. Allg. Ztg.“ hatte, als sie dieser Tage den Fall mittheilte, nichts darüber zu sagen als die kühle Bemerkung, daß es eine „unezeitige Sympathie“ gewesen sei, welche die Schuld trage. Sollen damit die Acten über Leben und Freiheit von Preussischen Bürgern geschlossen sein?)

Von dem königlichen Obergericht ist vor einiger Zeit eine Entscheidung in einer Civilklage getroffen, die in vorkommenden Fällen für Besitzer solcher Pferde, welche zur Einziehung bei einer Mobilmachung designirt worden sind, von äußerster Wichtigkeit ist. Der Sachverhalt ist folgender: „Bei der im Jahre 1859 durch den damaligen Prinz-Regenten befohlenen Mobilmachung wurden die Pferde eines Commerzienraths B. für tauglich zum Kriegsdienst erachtet und die Feststellung derselben zu einem noch näher zu bezeichnenden Termin durch Verfügung des Magistrats zu P. unterm 29. April 1859 befohlen. Zum Feststellungstermin am 19. Juni desselben Jahres hatte B. die Pferde aus dem Grunde nicht mehr stellen können, weil er sie vorher verkauft hatte; es mußten deshalb an dieser Stelle zwei andere Pferde gekauft werden, die aber 65 Thlr. mehr kosteten als der Werth der B.'schen Pferde betrug. Da nun indessen der Verkauf solcher Pferde am 9. Mai bereits allgemein verboten war, so klagte der Magistrat gegen B. um Ersetzung dieser Summe, die demnach auch in diesen Instanzen ausgesprochen wurde. Die hierauf eingereichte Nichtigkeitsbeschwerde ist zurückgewiesen worden, indem der höchste Gerichtshof angenommen hat, daß der Staat im Kriegsfall seine Verteidigung gegen den äußeren Feind von den Anordnungen des Staatsoberhauptes erwarten und daß deshalb alle Verfügungen desselben pünktlich erfüllt werden müßten und sonach auch die Verfügung, wonach, wie dieselbe durch königliche Verordnung vom 24. Februar 1834 vorschreibt, der Verkauf solcher zu stellenden Pferde verboten ist. Der Einwand, daß ein zu langer Zeitraum zwischen der Verfügung des Magistrats und dem Feststellungstermin gewesen, sei dabei vollkommen gleichgültig.

Das „Dresd. Journ.“ bringt aus Leipzig die Nachricht, daß am 25. dort nach einem kurzen und schmerzlichen Krankenlager der Generalmajor a. D. Graf Otto Baubitzin verstorben ist. Derselbe war 1792 zu Rankau geboren und lebte in der letzten Zeit in Dresden. Die Verdienste, die er sich namentlich im ersten schleswig-holsteinischen Kriege erworben, sind bekannt, und sein Name zählte seitdem zu den angesehensten in den Herzogthümern.

Schleswig-Holsteinische Angelegenheit.

Welch einen Grad die Spannung zwischen Wien und Berlin erreicht hat, geht schon aus dem Unterschiede hervor, welcher zwischen der vorjährigen Aufnahme des Königs von Preußen in Karlsbad und der diesjährigen liegt. Während im vorigen Jahre die Kuruliste eine Reihe österreichischer Erzherzöge und die höchsten Beamten aufwies, ist diesmal nicht einmal der Statthalter von Böhmen zum Empfange des Königs nach dem Baderort gekommen, sondern hat sich durch seinen Adjutanten vertreten lassen. (?) Wenn schon durch die wenigstens dem Inhalte nach, bekannte Depesche vom 5. Juni die Meinungsverschiedenheit zwischen dem Wiener und Berliner Cabinet constatirt wird, so beweisen die Mittheilungen der officiellen Federn, die sich dort geltend machenden Gegensätze noch entschiedener. So hat einer solchen Quelle zufolge Graf Mensdorff dem Baron v. Werthern, als letzterer ihn aufforderte, die von Preußen aufgestellte Candidatur des Oldenburgers zu unterstützen, ganz bestimmt erklärt, daß ehe man diese neue Combination in Erwägung ziehen könne, zunächst drei Punkte festgestellt sein müßten: 1) daß Preußen an den neuen Souverän keine Forderungen richte, welche dessen Unabhängigkeit sowie die Constitution der Herzogthümer zu einem selbstständigen Staate alteriren könnten; 2) daß der Herzog von Augustenburg seine Zustimmung giebt und entschädigt werde und endlich 3) daß die Stände sich damit einverstanden erklären. — Auch die schon erwähnten Andeutungen eines Wiener Blattes über eine Einmischung Frankreichs in die schleswig-holsteinische Angelegenheit, treten heute schon deutlicher auf. Es soll nämlich von Seiten des Zulieren-Cabinetes gewissermaßen die Initiative ergreifen worden sein, um dem österreichischen Botschafter gegenüber nicht bloß die eigene Denkweltweise über die Herzogthümerfrage, sondern auch die volle Uebereinstimmung mit der von Oesterreich in dieser Angelegenheit verfolgten Politik zu constatiren. Vornämlich soll man in Paris darüber unwillig sein, daß Preußen durch allerlei Bedingungen, welche es an die Zusammenberufung der Stände knüpft, es verhindert, daß diese legitimen Vertreter der Bevölkerung in den Herzogthümern ihre Wünsche und Anschauungen kundgeben. Der Behauptung eines Wiener Blattes, daß Frankreich diesem seiner Unwillen in einer hier überreichten Depesche bereits Ausdruck gegeben habe, tritt die „N. A. Ztg.“ mit einem Cament entgegen.

Die neueste „Provinzial-Correspondenz“ bringt einen Artikel über die Lösung der Schleswig-Holsteinischen Angelegenheit, welcher folgendermaßen schließt: So lange Oesterreich dem Treiben der Schleswig-Holsteinischen Partiregierung absiehend Vorhub leistet, wird die Anbahnung eines wirklichen Einverständnisses zwischen den Deutschen Großmächten unmöglich sein. — Die „Nordb. Allg. Ztg.“ erzählt, daß die Preussische Depesche vom 16. d. M. den Wunsch Oesterreichs nach Reducirung der Preussischen Occupationstruppen in den Herzogthümern abgelehnt habe.

Der officiöse Correspondent der „N. Z.“ bestätigt, daß die Kronsynodi mit 11 gegen 7 Stimmen das aus dem Wiener Frieden hervorgehende Mitsprecherrecht Preußens als ein rechtmäßig durch den Sieg erworbenes Recht erklärt haben. Dagegen hat, dem Vernehmen nach, das brandenburgische Erbrecht nur 1 Stimme für, 17 aber gegen sich gehabt.

Italien.

Am letzten Freitag hatte der italienische Geschäftsträger in Rom seine Abschieds-Audienz beim Papste; mit dieser Audienz sind sämtliche Verhandlungen zwischen Rom und Italien, welche unter so günstigen Auspicien begannen, abgeschnitten. Natürlich weist man die Schuld an diesem Resultat von der einen Seite auf die andere. In Rom giebt man einer antireligiösen Fraction im italienischen Ministerium, deren Einfluss zuletzt bei Victor Emanuel die Oberhand behielt, Schuld; während man in Florenz den Papst anschnidigt, die Zugeständnisse, welche man ihm auf religiösem Gebiet gemacht hatte, zu Zwecken ausbeuten zu wollen, welche in ihrem eigentlichen Wesen dem italienischen Einheitsprogramm entgegen ständen.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt: Begezzi hat erst am Abend des 26. Juni Rom verlassen. „Movimento“ meldet, daß Herr Begezzi und dessen Secretär, Herr Maurizio, „vom heiligen Vater mit Grüßen an den König Victor Emanuel beauftragt wurden.“ Die italienische Regierung ist, um allem Gerüde ein Ende zu machen, entschlossen, die diplomatische Correspondenz mit Rom unverzüglich zu veröffentlichen. Von einer Cabinetstiftis in Florenz ist vorläufig nicht mehr die Rede. Wenn ein Minister zum Ausschiden kommt, so wird es nicht Bansa sein, obgleich er der Ansicht ist, daß der Eid für alle Civilbediensteten, mit Ausnahme der Verwaltungsbeamten, abzuschaffen sei, so daß derselbe bei den Bischöfen von selbst wegfalle. Die Majorität im Cabinette will sich auf diesen freien Fuß nicht stellen und wird darin von Deputationen aus dem Süden bestärkt, welche von einer Revolution sprechen, falls die Clericalen ohne Zaum und Bügel aufreiten könnten, und das würden sie, wenn man so schwach erscheine, nicht einmal zu wagen, den Bischöfen den Eid abzuverlangen. Die Actionspartei facht die Thüren zu größerer Thätigkeit gerade durch Hinweisung auf die Agitation der Clericalen und Legitimisten an. Das Fest der Thronerhebung Pius' IX. brachte auch Franz II. einen guten Tag. Das officielle Organ der päpstlichen Regierung meldet, daß die königliche Familie von Neapel dem heiligen Vater ihre Glückwünsche darbrachte und „mit liebenden und dankbaren Worten bewillkommt ward.“ Sattiges hat beim Papste eine Abschieds-Audienz gehabt, die über eine Stunde dauerte. Der französische Botschafter, dem die römische Luft nicht mehr zusagt, hat einen dreimonatlichen Urlaub erhalten. Es ist dies ein neuer Beweis, daß das kaiserliche Cabinet den Anschein bewahren will, sich nicht in die Verhandlungen zwischen Rom und Florenz einzumischen, die ohne sein Zutun angeknüpft wurden.

Frankreich.

Paris, d. 27. Juni. Die Wahlen im Puy-de-Dôme, dem Departement, das Hr. v. Morny in den gesetzgebenden Körper geschickt hat, sind zu Gunsten der Candidaten der Opposition ausgefallen, obgleich die Regierung Alles in Bewegung gesetzt und das Ansehen an Morny angereusen, der Präfect unerhörte Anstrengungen gemacht und zwei Mitglieder des gesetzgebenden Körpers, die den Ruf haben, großen Einfluss in jenem Departement zu besitzen, sich angestrengt haben. Dieses Ergebniss wird nicht ohne Wirkung auf die Regierung bleiben, und es wird insbesondere dazu benutzt werden, abermals beim Kaiser die Rücknahme des Decretes vom 24. November zu befristieren. Bissher hat der Kaiser diesen unheilvollen Einflüsterungen kein Gehör geschenkt, und es ist zu erwarten, daß er diesen gefährlichen Rathschlägen auch ferner verschlossen bleiben wird; indes seit der Prinz Napoleon sich zurückgezogen hat, ist auch nicht ein einziger Mann mehr in der Umgebung des Kaisers, welcher den liberalen Bestrebungen des Landes das Wort spräche. Die sich wiederholenden Niederlagen der Regierung bei den Wahlen beweisen deutlich genug, daß die liberale Opposition nicht das Organ einer unbedeutenden Fraction und auch nicht jenes einer verdamnungswürdigen Fraction sei. Mit Recht wird kein Anhänger des kaiserlichen Regimes wollen, daß alle Kundgebungen des allgemeinen Stimmrechtes zu Gunsten der Oppositions-Candidaten zugleich Kundgebungen gegen die Dynastie sind. Es wäre somit auch folgerichtig, die Vertreter dieser Opposition nicht als Feinde der bestehenden zu betrachten und ihre Stimme wenigstens von Zeit zu Zeit zu hören. Frankreich befindet sich in einer Phase, die sowohl in Sachen der auswärtigen, wie der inneren Politik eine gewissenhaftere Prüfung der öffentlichen Meinung erheischt, als die ist, deren man sich bisher beflissen hat. Auf dem Ministerium des Innern soll man niedergelassen sein, obgleich man schon gestern auf ein schlimmes Resultat gefaßt gewesen. Wie man es an der Börse aufgefaßt, ist aus der beträchtlichen Baisse ersichtlich.

Aus der Provinz Sachsen.

Das Project einer directen Verbindungsbahn zwischen Magdeburg und Erfurt wird von der Staatsregierung der strategischen Wichtigkeit dieser Linie wegen selbstredend mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, und es steht deshalb auch zu erwarten, daß das Project alle mögliche Unterstützung finden wird. Ueber die Art und Weise, in welcher dasselbe zu fördern, Beschlüsse zu fassen, fehlte es bisher natürlich noch an einer Veranlassung; dagegen hören wir, daß sich wenigstens in so weit bereits eine bestimmte Meinung gebildet hat, daß die Bildung einer selbstständigen Gesellschaft weniger wünschenswerth sei, als die Verleihung der Concession entweder an die Magdeburg-Halberstädter oder an die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn-Gesellschaft. Den Verwaltungen dieser Gesellschaften dürfte bereits die Bewerbung um die Concession nahe geliegt sein mit Eröffnung der bestimmten Aussicht, daß ihnen der Vorzug vor anderen Bewerbern eingeräumt werden würde. (B. B. 3.)

Bekanntmachungen.



Große Uhren-Auction.

Sonnabend den 1. Juli Vormitt. von 9 Uhr und Nachmitt. 2 Uhr an versteigere ich im Hotel zur Stadt Zürich alhier:
Circa 700 Stück div. Uhren, als: gr. u. kl. Wand-, Nahm-, Porzellan-, Federkraft-, Amerikaner-, Regulator-, mechanische Spiel-, Kuckuk-, Anker-, Schlag- und Becker-Uhren. Sämmtliche Uhren sind von bester Qualität in Stahl und Messing gearbeitet, abgezogen und gut gehend.

J. H. Brandt, Kreis-Act.-Commissar u. ger. Taxator.

Die Erfahrung

ist die beste Lehrmeisterin und die zuverlässigste Gewähr für die Güte und den Werth einer Sache, zumal wenn letztere stets angezweifelt, dennoch zu den besten und heilsamsten Combinationen der neueren Zeit gehört, wie der Kräuterbaarbalsam **Esprit des cheveux** von Hutter & Co. in Berlin, Depot bei **Helmbold & Co. in Halle a/S.**, Leipzigerstr. 109.

Wiesfach wandte ich Haarmittel vergebens zur Wiedererzeugung neuen Haarwuchses an und hatte ich dadurch jedes Zutrauen zu dergl. Mitteln verloren. Ich las indes viel von dem Kräuterbalsam **Esprit des cheveux** und dessen sichern Erfolgen, was mich nöthigte, auch hiermit noch einen Versuch, und zwar den letzten, zu machen. 4 Flaschen à 1 \mathcal{R} . entbunden mich jeden Zweifels und brachten mich zu der freudigen Gewissheit, daß ich einen neuen schönen Haarwuchs bekommen hatte, wodurch ich mich zum innigen Dank gegen die Erfinder verpflichtet fühle.

Hochstadt, d. 21. Mai 1865.

Rintschel, Gutsbesitzer.

Neues Anerkennungs-Schreiben

Herrn Hofkassentanten Johann Hoff, Neue Wilhelmstraße 1 in Berlin.

Bielefeld, 29. Januar 1865.

„Der Unterzeichnete, welcher im Frühjahr v. J. von der Brustkrankheit, der im weiteren Verlaufe ein Anstoß der Lungenentzündung sich zugesellte, heimgesucht wurde, hat — da die Nachwehen dieser Krankheit (Husten, Heiserkeit und allgemeine Kräftlosigkeit) auf den Entwicklungsgang des Körpers ihren nachtheiligen Einfluß fortwährend noch ausüben, — seit einigen Tagen damit angefangen, die Vorzüglichkeit Ihres vielfach belobten Malzbiers an sich zu versuchen. Der Genuß einiger Flaschen zeigte, was er zu leisten vermag, was dem geschwächten Reconvaleszenten hauptsächlich noth thut, nämlich die baldige Wiedererlangung der Kräfte zu bewirken. Daß ein Paar Flaschen hierzu nicht ausreichen, sondern erst der fortgesetzte Gebrauch diese wohlthätige Wirkung erzeugen kann, ist einleuchtend u. (Bestellung) Weißing, Polizeibeamter.“

General-Depot in **Halle** bei Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstr. 105
 Niederlage in **Bitterfeld** bei Herrn **Louis Sittig**.
Cönnern bei Herren **W. Eckstörn & Co.**
Eisleben bei Herren **C. Worch & Schmidt**.
Löbejün bei Herrn **F. Rudloff**.
Schkeuditz bei Herrn **F. E. Hühlig**.

Mein Lager vorzüglich gearbeiteter Reise-Artikel, als: **Reisekoffer, Hutschachteln, Schirmfuttermale, Plaidriemen, Damenkoffer mit 2—3 Einsätzen und Gutapparat, Reiserollbetten, Sitzkissen, Reisetaschen** an der Hand zu tragen und zum Umhängen, **Geldtaschen mit vorzüglichem Schloß, Carretaschen**, genau wie Koffer eingerichtet, welche sich leer wie eine Mappe zusammenlegen, **Reise-Etuis mit Einrichtung für Speisen und Getränke, Trinkbecher von Leder, Glas und Metall, Reisenecessaires mit und ohne Einrichtung von 1—25 \mathcal{R} . pr. Stück**. Außer den courantesten Reise-Artikeln führe ich das Neueste, nach engl. und Wiener Mustern gearbeitete in vorzüglichster Auswahl, mit und ohne Einrichtungen, von den besten Materialien, und empfehle solches zu den solidesten Preisen.

Richard Pauly,

Fabrikant für Reise- und Jagd-Artikel.

Unser diesjähriges Königsschießen findet den 2., 3., 9. und 10. Juli statt, was wir einem geehrten auswärtigen Publikum mit der ergebensten Einladung anzeigen.
 Schraplau, den 26. Juni 1865.

Der Vorstand.

Ich warne davor, meiner Ehefrau etwas zu borgen, indem ich keine Zahlung für dieselbe leiste.
 Carl Stühm in Teutschenthal.

Gelegenheit mit Möbelwagen von Halle nach Delitzsch d. 1. Juli, von Eisleben d. 3. Juli. **Wißmann**, Halle, Bahnhofstraße 8.

Einige Hundert Centner reine Roggen-Fleie zu verkaufen beim Bäckermfr. Brömme in Trotha.

Zwei starke Arbeitspferde verkauft **G. Ufer**.

Eine complete hydraulische Presse, 18 Zoll Pressfläche, nebst Pumpwerk steht zum Verkauf in der Zuckersabrik Schortewitz.

Zum Geburtstag des Gutsbesizers Herrn **Gottfried Weiße** in Burgsdorf erhalte ein demerndes dreimaliges Hoch, daß sich die Welsprüche bäumen!

Nicht zu übersehen.

Ein Sohn rechtlicher Eltern, welcher gründlich Müller bei annehmbaren Bedingungen werden will, weist einem sachkenntnißreichen Meister zu.
W. Hergesell, Agent in Dypin.

Freybergs Garten.

Heute Freitag den 30. Juni
Militair-Concert,
 ausgeführt von dem Musikchor des 2ten Bataillons 3ten Magdeburger Inf.-Reg. Nr. 66.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 2 1/2 \mathcal{R} .
Hansen, Stabtrompeter.

Trotha.

Sonntag Tanzmusik, wozu freundlichst einladet
Ed. Knoblauch.

Restauration Hohenthurm.

Sonntag den 2. Juli Tanzvergnügen, wozu freundlichst einladet
Neumann.

Einen Thaler Belohnung

dem Wiederbringer einer am Mittwoch Abend auf der Cönnern'schen Chaussee bei Halle verloren gegangenen kleinen schwarzen Reisetasche mit Messingbügel Königsstraße Nr. 39.

Gebauer-Schwetfke'sche Buchdruckerei in Halle.

Neue saure Gurken. Boltze.

Centralhalle in Eisleben.

Freitag den 30. Juni:

Abschieds-Concert

der

Leipziger Completsänger.

Anfang 8 Uhr.

Bei unserer Abreise von Eisleben sagen wir hierdurch dem geehrten Publikum unseren herzlichsten Dank für die freundliche Aufnahme und den zahlreichen Zuspruch, welcher uns stets zu Theil wurde und verbinden zugleich die Bitte, das uns geschenkte Wohlwollen auch ferner zu bewahren.

Neumann, Weg, Usher, Werner und Hoffmann.

Theater in Lauchstädt.

Sonntag den 2. Juni 1865 z. 11ten Male: **Eine Dame in Schwarz**, Schauspiel in 5 Abtheilungen v. Frauen.

Billets sind zu den gewöhnlichen ermäßigten Preisen bei Hrn. Kaufmann **Rummel** zu haben, doch müssen die für das Parterre dort gelöst an der Kasse umgetauscht werden.
 Anfang präcis 5 Uhr. Die Direction.

Hohenthurm.

Sonntag den 2. Juli ladet zum **Kirschkess und Ball** freundlichst ein
W. Weber.

Gemewitz.

Sonntag den 2. Juli 1865 **Tanzmuff** vom Militair des 3ten Magdeburger Inf.-Reg. Nr. 66, wozu freundlichst einladet
W. Bauer.

Schwatz.

Sonntag den 2. Juli:
Humoristisch-musikalisch-deklamatorische Abend-Unterhaltung durch den Singsangskomiker Hrn. **Louis Carlzen nebst Gesellschaft**.
 Anfang 7 1/2 Uhr. Entrée 3 \mathcal{R} .
 Nach dem Concert **Ball**.
 Zu recht zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Marggraf.

Die Theater-Vorstellung findet nicht den 2., sondern den 6. Juli statt.

Dramatischer Verein Zörbig.

Geistliches Concert

Sonntag den 2. Juli Nachmitt. 5 Uhr in der Kirche zu **Gueß** zum Besten des **Peßalozzi-Vereins** der Provinz Sachsen, geb. v. d. Mitgliedern des Zweigvereins der Euphorie Gollme.

Billets und Texte dazu sind zu haben auf der Schule zu Gueß, wie beim Herrn Organ. **Weiße** in Landsberg.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Morgen früh 3 1/2 Uhr wurden wir durch eine rasche und glückliche Geburt eines kräftigen und munteren Knaben sehr erfreut.
 Frauenpriesterin, den 28. Juni 1865.
F. Reiter und Frau.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unseres zweiten Sohnes, des Königl. Premier-Lieutenants im Ingenieurcorps **Albert Beck** mit Fräulein **Rose von Selchow**, Tochter des Königl. Landrathes Herrn Regierungsrath von **Selchow** zu Glogau, beehren sich ergebenst anzuzeigen
H. Beck, Kr.-Ger.-Act., und Frau.
 Halle, d. 29. Juni 1865.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 7 Uhr wurde uns unsere gute Tochter **Ernesine Teichler** in einem Alter von 22 Jahren 2 Monaten nach schwerem Krankenlager durch den Tod entzissen. Dies allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung.
 Dypin, den 28. Juni 1865.

Teichler, Königl. Steuer-Aufseher.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, d. 28. Juni. Wie die „Kieler Zeitung“ meldet, sollen der preussische Vizekönig „Coreley“ und das Kanonenboot „Delphin“ von Wismar behufs Peilung der Elbe nach Hamburg gehen.

Wien, d. 28. Juni. Der Kaiser hat die von dem Staatsminister Ritter v. Schmerling, dem Minister Lasser, dem Finanzminister v. Plener, dem Polizeiminister v. Mesera, dem Siebenbürgischen Hofkanzler Grafen Nadassy, dem Justizminister Hein, dem Kriegsminister v. Frank, dem Ungarischen Hofkanzler Grafen Zichy eingereichte Demission definitiv angenommen. Die bisherigen Minister sollen jedoch vorläufig noch die Geschäfte während der gegenwärtigen Reichsraths-session fortführen. Ausser dem Grafen v. Mensdorff, der provisorisch neben dem ihm verbliebenen Portefeuille des Aussen das Präsidium übernimmt, und dem Grafen Majlath, welcher an Stelle des Grafen Zichy zum Ungarischen Hofkanzler ernannt worden, sind Seitens des Kaisers endgültige Bestimmungen über die Nachfolger der zurückgetretenen Minister nicht getroffen worden.

Florenz, d. 28. Juni. Dem gestrigen Ministerrathe präsidirte der König in Person. Wie berichtet wird, steht seitens der Regierung die Veröffentlichung eines Memorandums über die Verhandlungen in Rom in naher Aussicht. — Herr Vegezzi, welcher gestern von Rom hierher zurückgekehrt ist, wohnte dem Ministerconseil bei.

Verni, d. 28. Juni. Die Unterhandlungen wegen eines Handelsvertrages mit den Niederlanden sind wieder aufgenommen worden.

Brüssel, d. 28. Juni. Die Repräsentantenkammer hat in ihrer heutigen Sitzung den Antrag, die von dem Deputirten Vanhumbek zum Fremdengeheiß gestellten Amendements an die Centralesession zurückzuweisen, mit 47 gegen 37 Stimmen verworfen. Die unveränderte Annahme des Gesetzes steht somit sicher bevor.

London, d. 28. Juni. Die Auflösung des Parlamentes wird am 6. Juli erfolgen.

Bukarest, d. 27. Juni. Das Ministerium Bosiano hat seine Entlassung eingereicht. Fürst Kusa hat dieselbe angenommen und folgendes neue Kabinetsgebildet: Nicolas Kretulesco, Conseils-Präsident und Finanzen, Kariady, Justiz und Cultus, General Folesco (augenblicklich im Auslande) Inneres. Der Kriegsminister General Savel Manu und der Minister der auswärtigen Angelegenheiten Balanescu behalten ihre Portefeuilles.

London, d. 28. Juni. Der Dampfer „City of Washington“ ist mit Nachrichten bis zum 17. d. Morgens aus New-York in Cork eingetroffen. Der „New-York-Herald“ meldet, daß zahlreiche Einwohner von Texas nach Mexico auszuwandern und daß dieselben dem Kaiser Maximilian nicht günstig gestimmt seien. Einem Gerüchte nach sollen die Quaranten in der Nähe von Matamoros geschlossen haben. — Wechselcours auf London 159 1/2, Goldagio 44 1/8, Bonds 103 1/2, Baumwolle 41.

New-York, d. 17. Juni. Der ehemalige Vice-Präsident der Confoederirten, Herr Stephens, hat um Begnadigung nachgesucht. Eine Negers-Deputation aus Richmond hat dem Präsidenten Johnson die traurige Lage der Neger in Virginien geklagt. Die Schwarzen, bemerkte sie, würden mißhandelt und, weil obdachlos, zu Hunderten verhaftet. Der Präsident versprach, eine Untersuchung anzustellen. Die Gouverneure von Louisiana und Texas ermahnen die Bevölkerung zur strengsten Gefügigkeit.

Afrika.

Die „Patrie“ empfängt aus Wydah Korrespondenzen, aus denen hervorgeht, daß der berichtigte König v. Dahomey, nachdem er aus seinem total verunglückten Feldzug gegen den König der Ashantis zurückgekommen ist, an einer Augenkrankheit leidet, die ihn vorübergehend blind macht. Sein Vater, der König Guezo, hatte früher eine ähnliche Krankheit gehabt, von der er durch einen europäischen Arzt geheilt wurde. Er hat nun seinen ersten Minister beauftragt, ihm einen zuverlässigen Mann herbeizuschaffen. Als derselbe ihm zugeführt worden, ertheilte er ihm seine Aufträge und ließ ihm dann den Kopf abschlagen, damit er in dem bessern Jeneseits bei seinem Vater sich erkundigen könne, was im vorliegenden Falle zu thun sei. Einige Tage vorher hatte er schon hundert Gefangene hinrichten lassen, um den bösen Geist zu beschwichtigen, der ihm ein Fieber zugefickt hatte. Uebrigens ist das Ansehen dieser schwarzen Majestät durch die zwei schweren Niederlagen, die er in kurzen Zwischenräumen erlitten, sehr geschwächt. Seine Feinde, die Ashantis, die Ajos und die Garriban's unterhandeln wegen einer Allianz, und wenn dieselbe zu Stande kömmt, so dürfte der Fortbestand des Königreichs Dahomey sehr bald ernstlich gefährdet sein.

Amerika.

Amerikanische Blätter veröffentlichen einen Brief, welchen John Stuart Mill am 13. Mai an einen Newyorker Freund gerichtet hat. Der englische Philosoph spricht es in dem Schreiben aus seine von vorn herein gegebte Ansicht aus, daß eine wirkliche Kriegsgefahr für Amerika und England nicht existirt habe; es sei jedoch von ungeheurer Bedeutung, daß die beiden Länder in fester Freundschaft mit einander verbunden bleiben. Der Brief schließt:

„Jeder meiner Landsleute ist bestrebt euch Milde und immer nur Milde anzurathen, als ob ihr euch geneigt gesetzt hättet, eine barbarische Sache zu nehmen. Ich

bin nur vor einer Sache bang gewesen — daß ihr zu milde sein würdet. Es würde mir sehr leid thun, wenn nach Beendigung des Krieges noch irgend ein Leben genommen oder aus bloßer Rache irgend ein Uebel zugefügt würde; das eine aber, hoffe ich, werdet ihr als eine unbedingte Nothwendigkeit ansehen, die Macht der Skavenhalterien rasch völlig zu brechen. Geschieht dies nicht, so bleibt die Abschaffung der Sklaverei nur ein leeres Wort. Behält eine Aristokratie von Skavenhaltern die Oberhand in den Staatslegislaturen, so wird sie im Stande sein, einen großen Theil der mit dem Blute der freien Staaten so theuer erkauften Erfolge zu nichte zu machen. Die Skavenhalter und ihre Kreaturen müssen bei den Abstimmungen den Kürzeren ziehen; ein Resultat, welches sich nur durch Gleichstellung der Neger in Bezug auf politische Rechte und durch eine umfassende Ueberbedelung von Anassen des Nordens nach dem Süden erreichen läßt, wenn zugleich beide durch Erwerb von Grundbesitz unabhängig werden. Unter diesen Bedingungen und mit dem konstitutionellen Einverständnis — welches den obersten Gerichtshof in den Stand setzen wird, jedwede die Sklaverei unter irgend welcher Benennung zurückzuführen strebende Gesetzgebung einzelner Staaten zu beseitigen — ist die Sache der Freiheit gesichert und werden die Einleitungsörter der Unabhängigkeitserklärung aufhören der durch sie gegründeten Nation ein Dornort zu sein.“

Bermischtes.

— In Hildesheim wird im September eine Versammlung der psychiatrischen Gesellschaft und gleichzeitig eine Versammlung der bei Gelegenheit der allgemeinen Deutschen Lehrerversammlung zu Leipzig vom 5. bis 8. Juni d. J. constituirten „Gesellschaft zur Förderung der Schwach- und Blödsinnigen- (Idioten-) Bildung“ abgehalten werden.

— Die Gesellschaft „Ulff“ in Haspe zeigt eine sehr lebhaftere Thätigkeit, welche auch allseitig Anerkennung findet. So hat ihr Graf Wartenleben, wie die „N. Bzg.“ mittheilt, von Berlin aus seine Photographie, welche ihn als Tantalus darstellt, eingeschickt, und von Hannover ist ihr ein schmeichelhaftes Schreiben zugegangen, welches den kindlichen Wunsch ausdrückt, die Gesellschaft möge mit ihren Späßen fortfahren bis an's Ende aller Dinge! Unter den neugewählten Ehrenmitgliedern befindet sich der Pastor Knaf, während sein gleichfalls vorgeschlagener Colleague Hingmann mit großer Majorität durchfiel.

— Der bekannte Impresario Herr Ullman steht mit Dawson wegen eines Gastspiels in Amerika in Unterhandlung. Es soll seitens des Herrn Ullman eine vollständige Deutsche Schauspielergesellschaft zusammengestellt werden, an deren Spitze Dawson stehen würde; ebenso ist an Frau Niemann-Seebach die Anfrage ergangen, ob sie dem Unternehmen ihre Mitwirkung gewähren wolle; eine bestimmte Erklärung der Dame ist bis jetzt noch nicht erfolgt.

— Mit der vielgerühmten liberalen Behandlung der Juden im Kirchenstaat steht es doch noch herzlich schlecht. Als Beweis diene ein neulich einem Israeliten für den kurzen Aufenthalt von noch nicht zwei Wochen in Velletri von der bischöflichen Behörde ausgesetzter Erlaubnißschein. Derselbe besagte: „Dem N. N. wird hiermit der Aufenthalt in dieser Stadt auf 10 Tage, jedoch lediglich für erlaubten und honetten Handel gestattet. Während dieser Zeit darf er nicht später als eine Stunde nach Sonnenuntergang in sein Domicil zurückkehren und dasselbe nicht vor Sonnenaufgang verlassen; auch darf er sich nicht den Klöstern, Conservatorien und anderen unter bischöflicher Jurisdiction stehenden frommen Stätten nähern und sich in keinerlei vertrauten Verkehr oder Gespräch mit einem Christen einlassen. Handelt er einer dieser Bestimmungen zuwider, so wird er mit Gefängniß und einer Geldbuße von 5 Scudi bestraft, welche letztere den frommen Stiftungen zufällt. Velletri, 7. Mai. Der General-Provicar Argentini.“

Die Gemälde-Ausstellung

in den Sälen des Stadtschießgrabens ist täglich von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr geöffnet. (Sonntags jedoch während der Kirche geschlossen.) Halle, den 29. Juni 1865. Der Vorstand.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Table with 5 columns: Beobachtungsgest. Stunde, Ort, Barometer. Par. Lin., Temperatur. Réaumur., Wind, Allgem. Himmelansicht. Rows include Petersburg, Königsberg, Berlin, Leipzig.

Marktberichte.

Halle, den 29. Juni. (Privatbericht.) Die Zufuhr in Getreide fehlte heute fast gänzlich und war Getreide wieder mehr beachtet. Weizen 60-62 # pro Bo. 170 #, Roggen 50-51 # pro Bo. 168 #, Gerste 34-35 # pro Bo. 140 #, Hafer 28 # pro Bo. 100 #. Magdeburg, den 28. Juni. Weizen 59-55 # pro Scheffel 84 #, Roggen 51 # pro Scheffel 84 #, Gerste — #, Hafer #. — Kartoffelstärkte, 80000 %. Nordhausen, den 28. Juni. Weizen 2 # 7 1/2 #, Gerste 1 # 12 1/2 # bis 2 # 15 #, Hafer 1 # 2 1/2 # bis 1 # 7 1/2 #, Mühl pro Centner 15 #. Berlin, den 28. Juni. Weizen loco 45-65 # nach Qualität, gelb märt. 59 1/2 # ab Bahn bez., weiß schel. 60 # do., Dunt poln. 61 1/2 # do. — Roggen loco 50-51 #, 46 1/2 # ab Boden bez., 52-53 # do., 47 1/2 # ab Bahn bez., schimmend 48 #, 47 1/2 # bez., 82-83 # do., mit 1/2 # Aufgeld gegen Juli/Aug. getauscht, Juni, Juni/Juli u. Juli/Aug. 46 1/2 #, 47 1/2 #, 48 #, Aug./Sept. 46 1/2 #, 47 1/2 #, 48 # bez., Sept./Oct. 47 1/2 #, 48 #, 49 # bez., Oct./Nov. 47 1/2 #, 48 #, 49 # bez., Nov./Dec. 47 1/2 #, 48 #, 49 # bez. — Gerste, große und kleine 29-35 #

Vermischtes.

Die diesjährige Haupt-Versammlung des Vereins deutscher Ingenieure tritt am Montag, den 4. September, in Breslau zusammen. Für die Verhandlungen sind, gemäß den vorjährigen Beschlüssen, drei Tage in Aussicht genommen. Am 7. September soll sich dann ein Besuch der Industrie-Bezirke Oberschlesiens anschließen. Etwa zu haltende Vorträge, so wie zu stellende Anträge mit der statutenmäßig vorgeschriebenen kurzen Motivierung, sind bis spätestens den 20. Juli bei dem Vorsitzenden E. Kaiser in Breslau einzureichen.

Aus Koburg vom 23. Juni wird dem „Frankfurter Journal“ gemeldet: „Bei der am 1. Juni begonnenen Ziehung der Lotterie zum Besten nothleidender Schleswig-Holsteiner sind auf nachfolgende Nummern die Hauptgewinne gefallen: Auf Nr. 268,651 ein Gewinn von 3000 Thlr. Werth, auf Nr. 44,318 ein Gewinn von 1000 Thlr. Werth, auf Nr. 429,448 ein Gewinn von 500 Thlr. Werth, auf Nr. 17,869. 43,221. 48,963. 173,616. 207,158. 218,314. 259,742 je ein Gewinn von 100 Thlr. Werth. Die Gewinnlisten werden vom 15. Juli ab ausgegeben werden.“

Berlin, d. 28. Juni. Vor dem Kroll'schen Etablissement sind bereits die Stangen errichtet worden, welche das Seil zu halten bestimmt sind, auf welchem Blondin sich zu produciren denkt. Uebermorgen (Sonabend) ist die erste Vorstellung des verwegenen Amerikaners. Auf dem mit Jagdnetzen eingehetzten Königsplatze wird von 5 Uhr ab ein Concert von drei Musikcorps (Kroll'sche Kapelle, Garde-Dracoen und Garde-Fülliere) ausgeführt werden; der Vorstellung folgt ein Concert im Garten des Kroll'schen Etablissements. Schon jetzt sind Billets zu 10 Sgr. für den Zugang zu dem Platze und zu 1 Thlr. für numerirte Sitzplätze auf dem Perron des Kroll'schen Gebäudes in den gewöhnlichen Verkaufsstellen zu haben. Dem Vernehmen nach steht ein starker Zuzug von außerhalb bevor, da der Name des Ueberstreters des Niagara-Falles nicht verfehlt, eine große Zugkraft zu üben.

Stettin, d. 26. Juni. (Off.-Ztg.) Wir haben mehrfach darauf hingewiesen, daß das leichtgläubige deutsche Publikum, besonders von London aus unter glänzenden Vorspiegelungen allerlei Art von Schwindlern um bares Geld oder Waaren geprellt wird. Bekannt sind die Aufforderungen zu Proben und Waarensendungen, sowie die Briefe, welche an eben Verstorbenen gerichtet sind und in denen die Verwandten lesen, daß der Erblasser sich mit einigen Tausend Sgr. bei einer englischen Gesellschaft versichert hat, jedoch mit der letzten Prämie im Rückstande geblieben ist. Die Proben, Waaren und Geldsendungen welche auf solche Aufforderungen hingemacht werden, kommen freilich an ihre Adresse in London, aber die Adressaten sind später von den Absendern fast nie wieder aufzufinden. Ein neuer Schwindel wird jetzt und wahrscheinlich mit Erfolg von einem Londoner Schwindler versucht, der folgende Circulare an Gutsbesitzer etc. in die Welt sendet, um zu einem Ziel zu gelangen:

„Transatlantische Expectoration Society.“

William Rhabbutat u. Co., Deutsche Section
Agentn, Allgemeines Secretariat,
20. Grafton Street, Personal.
Fitzroy Square W. London. Ernennung.
Zweite Klasse a.
London, den 19. Juni 1865.

Herrn N. N., Gutsbesitzer.

Wir haben die Ehre, Sie hiermit zu benachrichtigen, daß der Verwaltungsrath unserer Gesellschaft in seiner Sitzung vom heutigen Tage Ihre Aufnahme als Agent und Einkäufer Ihrer Provinz beschloffen hat, und erhalten Sie einen jährlichen Gehalt von Reunshundert Thalern in monatlichen Raten vom 1. August d. J., und werden Ihnen bei etwaigen Reisen 4 Thlr. pro Tag vergütet.“ Folgt Anzeige, daß der Agent der Gesellschaft den Adressaten besuchen wird, um Instruktionen zu geben u. s. w. Schließlich kommt die Aufforderung, an Herrn C. H. Rigdon 41. Gray's Inn Road W. E. London, den Casfirer der Gesellschaft, 20 Thlr. Stempel, Registratur- und Legalisations-Gebühren einzulösen. Hiernach heißt also der in Frage kommende Schwindler Rigdon oder hat wenigstens der Post gegenüber diefen Namen angenommen.

Gesetz-Sammlung.

Das am 29. Juni ausgegebene 25. und 26. Stück der Gesetz-Sammlung enthalten unter Nr. 6107. den Handels- und Zollvertrag zwischen den Staaten des deutschen Zoll- und Handelsvereins und Oesterreich. Vom 11. April 1865; unter

Nr. 6108. den Allerhöchsten Erlaß vom 29. Mai 1865, betreffend die Anwendung der in dem Gesetze über die Eisenbahn-Unternehmungen vom 3. November 1858 ergangenen Vorschriften über die Expropriationen auf die im Anschlusse an die Eisenbahn und als Theil derselben für Rechnung des Staats auszuführende Eisenbahn von Danzig nach Neuhofwasser; unter

Nr. 6109. die Bekanntmachung über den Beitritt der Landgräfin des bethischen Regierung zu der Uebereinkunft zwischen Preußen und mehreren anderen deutschen Regierungen d. d. Gifenach, den 11. Juli 1853, wegen Verpflegung erkannter und Verurtheilung verurtheilter gegenständlicher Staatsangehöriger. Vom 5. Juni 1865; unter

Nr. 6110. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der unter der Firma: „Gisen gemeinnützige Actiengesellschaft“ mit dem Sitze zu Gifen errichteten Actiengesellschaft. Vom 7. Juni 1865; unter

Nr. 6111. den Allerhöchsten Erlaß vom 8. Mai 1865, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Kreis-Chaussee von Schimm bis zur Schwabach-Kreuzgrenze in der Richtung auf Santomschl, im Regierungsbezirk Posen; unter

Nr. 6112. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lauterer Kreis-Obligationen des Schirmer Kreises im Betrage von 25,000 Thalern. Vom 8. Mai 1865; unter

Nr. 6113. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lauterer Kreis-Obligationen des Fr. Friedländer Kreises im Betrage von 30,000 Thln. Vom 8. Mai 1865; unter

Nr. 6114. den Allerhöchsten Erlaß vom 22. Mai 1865, betreffend die Grenzierung der im sogenannten Peltstiner und im sogenannten Klesauer Aufwendeit beleagerten neu eingezeichneten Grundstücke zu den Deichlasten der Damm-Kommune des Marienburger großen Werders; und unter

Nr. 6115. den Allerhöchsten Erlaß vom 5. Juni 1865, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Gemeinde-Chaussee von der Warendorf-Lippborger Chaussee bei Westficken, im Kreise Warendorf, Regierungsbezirk Münster, über Osenfelde und Landgemeinde Delde nach der Stadt Delde und dem dortigen Bahnhofs der Köln-Mindener Eisenbahn an die Landgemeinden Westficken, Osenfelde und Delde.

Literarisches.

Magazin für die Literatur des Auslandes. Das eben erschienene Maiheft (Nr. 19—22) enthält u. a. folgendes Interessante:

Der moderne Nibelungen- und der Nifunden-Schab der Rheinlandes. — Das Volkseleben und die Aesthetik. — Der Ultramontanismus in Oesterreich. — Heinrich Ritter und Ernst Renan. — Ein Brief des großen Kurfürsten an Ludwig XIV. und dessen Antwort. — Pfahlbauten in Neu-Vorrommen. — England. Kardinal Wiseman's literarische Thätigkeit. — Friedrich II. und Napoleon als Bibliothekare. — Der hohe Norden. Eine neue Nordpol-Expedition. Leben unter den Grönländern. — Brief über das jetzige englische Theater. — John Stuart Mill, Lord John Russell und die politischen Reformen. — Frankreich. Die Sanskrit-Studien und der Papstbesuch. — Die Kommunikationen zur See und die Rivalität in der Seewirtschaft. — Eine Grabrede, nach Victor Hugo. — Italien. Die Vereine zur Bewahrung der vaterländischen Geschichtsquellen. — Rom im Mittelalter, nach Gregorius. I. Roms Leichenrede. — Rußland. Alexander Herzen über die russische Literatur. — Der amerikanische Gesandte in Rußland über Ja Albrichte. — Island. Isländische Sagen. Die Jungfrau Maria und das Viehstuh. — Genetralien. Bamberg's Reisen. I. Die Abenteuer des ungarischen Derrwits. II. Die volksthümlichen Verhältnisse von Turan. — Arabien. Die Entdeckung des Mohammedanismus. Nach Dr. Sprenger. — Nord-Amerika und Mexiko. Arizona und Sonora. — Geschichte, Kultur und Religion der alten Mexitaner. Der mäßige Preis des „Magazins“ (vierteljährlich 1 Thlr., für wöchentlich 2 Quartbogen), begünstigt die weiteste Verbreitung.

Mittheilungen

aus der Sitzung des Criminalgerichts zu Halle

am 13. und 16. Juni 1865,

bezüglich der Fälle, in welchen auf Freiheitsstrafe von 1 Monat und darüber erkannt wurde.

Der Schuhmachergesell Wilhelm Barth von hier, bisher unbeschäftigt, war seit Mitte des Jahres 1864 bis zum Februar 1865 als Facharbeiter beim Schuhmachermester Ch. Schaal hier gegen wöchentliches Arbeitslohn beschäftigt; von da ab fertigte er Stützarbeit für denselben in seiner eigenen Wohnung. Bei Gelegenheit der ihm aufgetragenen Anfertigung von 2 Paar Kinderlederhosen, die er während 14 Tagen, wo er schon zu Hause arbeitete, nicht anfertigte, frag in Schaal, welcher mehrere Material aus seiner Werkstatt vernahm, der Verdacht auf, daß Barth ihm die lebenden Gegenstände entwendet haben könne. Es wurde deshalb mit Hilfe der Polizei eine Hausdurchsuchung bei Barth gehalten und am 11. März d. J. eine nicht unbedeutende Menge Sachen im obangeführten Betrage von 18 Thlr., welche Schaal als sein Eigentum und ihm entwendet anerkannt hat, vorgefunden und mit Beschlag belegt. — Deshalb unter Anklage gestellt, wurde Barth im Audienstermine auf Grund theils seines Eigenständnisses, theils der Zeugenaussage des Diebstahls für überführt erachtet und vom Gerichtshof zu 4 Monaten Gefängniß und Verlust der Ehrenrechte auf ein Jahr verurtheilt.

Dem Dekonom Carl Wittmann in Fröbnitz wurden am Abend des 10. März 1865 von seinem im Stallgebäude des Hofes befindlichen Saferboden ungefähr 2 Scheffel Hafer im Werthe von 2 Thln. dadurch gestohlen, daß der Dieb die zu diesen Boden führende, auf zwei nach oben stehenden Haken sich bewegende und mit einem deutschen Schloß verschlossene Thür einfach und ohne große Kraftanstrengung in die Höhe gehoben und so den Eingang sich geöffnet hatte. Auf dem Boden hatte der Dieb zwei leere Juchtsäcke zurückgelassen, von welchen der eine „Kriemhild“ aus Fröbnitz, Nr. 22, der andere mit einem „W.“ gezeichnet war. Von der von Wittmann selbst verschlossenen, damals aber offen gefundenen Thür des Hofes, wurde bald nachher auch der entwendete Hafer in einem Wittmann'schen Futterkasten, welcher damals des Wittmann in Diensten stand, gefunden. Hieme aus Fröbnitz, welcher damals das Amtliche Nebenrecht Oswald Kummer aus Fröbnitz, Nr. 22, der am 11. März d. J. die Anklage von dem Diebstahls in der Act von ihnen verabredet worden fei, daß Kummer an der Hofthür stehen bleiben wollte und dorthin von Niemand der Hafer gebracht werden sollte, zu welchem Zwecke er, Kummer, ihm die beiden Säcke auf dem Boden gefundenen Säcke übergeben habe. Gegen beide wurde deshalb wegen Diebstahls resp. Theilnahme daran, Anklage erhoben. Im Audienstermine wiederholte Niemand seine Eigenständigkeit, Kummer dagegen bestritt sich irgendetwas am Diebstahle theilhaftig oder Anleistung gegeben zu haben. Da die vernommenen Zeugen jedoch bezeugten, daß der eine auf dem Boden gefundene, mit „W.“ gezeichnete Saft dem Kummer um Weihnachts 1864 übergeben worden war, und daß Kummer den zweiten auf dem Boden gefundenen, mit „Kriemhild“ bezeichneten Saft im Jahre 1864 zur Saat- und Erdreizeit vom Dekonom Kriemhild in Fröbnitz, bei dem er damals in Diensten stand, gehalten und nicht wieder zurückgegeben hatte, so gewann der Gerichtshof die Ueberzeugung von der Mitschuld des Kummer und verurtheilte diesen wegen Theilnahme an einem Diebstahle zu 4 Wochen, den v. Nieme dagegen wegen Diebstahls zu 3 Wochen Gefängniß.

Der Fuhrherr Johann Gottfried Friedrich Schlegel, „Galloria“ hier, um ein Glas Bier zu trinken. Der Restaurateur Schmitz bewirthete ihn jedoch den Aufenthalt in seinem Lokale, weil sie im Arbeitsanwege und in Hemdsärmeln erschienen waren. Darüber aufgebracht, hatte sich Schlegel mit dem Schmitz gegenüber durch Schimpfen und Drohungen der Art läßt gemacht, daß dieser sich gezwungen sah, zeitliche Hilfe nachzusuchen. Der bald darauf erscheinene Polizeifergeant Kappel fand Schlegel jedoch nicht mehr im Schmitz'schen Lokale, sondern an der Thür des gegenüber beleagerten Hofes, wo Waaren aufgeladen wurden. Kappel ging nun zu Schlegel und leistete ihm in gültlicher Weise auseinander, daß er im Unrecht gewesen, wenn er sich dem Restaurateur Schmitz gegenüber vorhin so unangemessen betragen habe. Die Schlegel'schen Erwiderungen hierauf waren so unpassend und unanständig, daß Kappel sich genöthigt sah, den Schlegel aufzufordern, ihm nach der Polizeiwacht zu folgen. Dessen weigerte sich derselbe und sah sich Kappel deshalb genöthigt, den Schlegel am Arm zu fassen und ihn fortzuführen. Letzterer ergriff jedoch seine Weisheit und verließ dem Polizeibeamten mit dem starken Ende des Stieles einen so heftigen Schlag gegen die Stirn, daß ihm momentan die Sinne vergingen. Als derselbe sich wieder erholt hatte und den Schlegel abermals anfasste, um dessen Arrest auszuführen, versuchte ihm letzterer an der Kehle zu würgen, es entstand ein gegenständliches Ringen, welches erst dann endete, nachdem es Kappel gelungen war, seinen Sabel zu ziehen. Hiernach erfolgte Schlegel dem Beamten ruhig nach der Polizeiwacht. Im Audienstermine wurde Schlegel der ihm zur Last gelegten Vergehen für schuldig erachtet und vom Ge-

richtshofe wegen Beleidigung und thätlichen Widerstandes gegen einen öffentlichen Beamten bei Ausübung seines Amtes mit 4 Wochen Gefängnis bestraft.
 Außerdem wurden bestraft: wegen Diebstahls 2 Personen mit je 1 Woche, 1 Person mit 14 Tagen, wegen Betrugs und mehrfachen Betrugs des Betrugs 2 Personen mit 10 resp. 14 Tagen, wegen vorläufiger Mißhandlung eines Menschen 1 Person mit 3 Tagen, wegen wörtlicher Beleidigung eines Beamten und thätlichen Widerstandes gegen einen Beamten bei Ausübung seines Amtes 2 Personen mit je 14 Tagen und 1 Person mit 3 Wochen Gefängnis.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 28. bis 29. Juni.
Stadt Zürich. Die Herrn Kaufm. Mey u. Gottschalk a. Berlin, Morgenroth a. Bamberg, Jönen a. Rotterdam, Krensch u. Feiszig, Grimm a. Grimmitzschau, Meiring a. Bremen, Hr. Reichner Schramm a. Paris. Die Herrn Rittergutsbes. Fißau a. Posen, v. d. Neefe a. Breslau.
Goldner Ring. Hr. Fred. Wünsch a. Baldeheim in Sachsen, Hr. Insp. Plüg a. Darmstadt, Hr. Leut. Matthäi a. Petersburg, Hr. Dr. med. Jacob a. Stockholm. Die Herrn Kaufm. Seelig a. Bunsiau, Wedde a. Köln, Teufel, Linsger u. Wichmann a. Berlin, Reinhold a. Greis.
Goldner Löwe. Die Herrn Kaufm. Severing a. Magdeburg, Vogel a. Leipzig, Schön a. Bamberg, Brand u. Barntsch a. Berlin, Wolf a. Frankfurt, Meinert a. Limbach.
Stadt Hamburg. Hr. Rittergutsbes. Chomse m. Frau a. Drla. Hr. Dtm. Rütlich m. Mutter a. Sittichenbach, Frau Dtm. Koch a. Hofleben. Hr. Schölmistr. Gärtung a. Meßdorf. Hr. Buchdr. Baumgarten a. Dessau. Die Herrn Kaufm. Gageling a. Braunschw. Preupner a. Barmen, Gester u. Gildenhous a. Magdeburg, Genter a. Leipzig, Ritter, Ehrenberg, Lange u. Broschauer a. Berlin, Knor a. Bamberg, Benners a. Dülken, Streubel a. Wne.
Meines Hölz. Hr. Privat. Busch m. Frau a. Gisleben. Die Herrn Kaufm. Jacques a. Götmar, Andreas a. Trebbin, Werntal a. Magdeburg, Israel a. Wener, Dreiß m. Sohn a. Muhl, Tröpel a. Berlin, Sommer a. Königberg, Sille a. Posen, König a. Stettin, Winter a. Straßburg.

Meteorologische Beobachtungen.

	28. Juni.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagessmittl.
Lufldruck	335,42 Par. L.	335,14 Par. L.	334,72 Par. L.	335,09 Par. L.	
Dunndruck	2,87 q. Ar. L.	2,82 Par. L.	2,64 Par. L.	2,78 Par. L.	
Rel. Feuchtigk.	70 pCt.	44 pCt.	51 pCt.	55 pCt.	
Luftwärme	8,2 G. Rm.	13,8 G. Rm.	11,1 G. Rm.	11,0 G. Rm.	

Börsen-Versammlung in Halle

am 29. Juni 1865.
 Preise mit Ausschluß der Courtagen.

Zufuhren unbedeutend und Stimmung f. s. t.
 Weizen: 170 & 59-60-61 *fl.* bez., 172 & 61-62 *fl.* bez.
 Roggen: 168 & 51 *fl.* bez., 165 & 50 *fl.* bez., 163 & 48-48 1/2 *fl.* bez.
 Gerste: 140 & 34 *fl.* bez.
 Hafer: 28-28 1/2 *fl.* bez.
 Kimmel: neuer Erdte 10 *fl.* bez.
 Fenchel: ohne Umsaz.
 Bau: 3-3 1/2 *fl.* bez.
 Delfsaaten: neuer Raps auf 100 *fl.*, neuer Wintererbsen auf 96 *fl.* gehalten.
 Stärke: 6 1/2 *fl.* bez.
 Rübel: 14 *fl.* bez.
 Solardöl: Prima nach Qualität 7 1/2-8 1/2 *fl.* bez.
 Delfsaaten: 2 1/2-2 1/2 *fl.* bez.
 Spiritus: Kartoffel-, 15 1/2 *fl.* gesucht, Tendenz animirt; Rüben-, nicht gehandelt.
 Rübensyrup: 30 *lgr.* bez.
 Rohzucker: ordinär weiß geschleudert 900 Cr. à 10 1/2 *fl.* bez.
 Pflaumen: ohne Umsaz.
 Heu: 1 1/2-1 1/2 *fl.* bez.
 Langstroh: 10-11 *fl.* bez.
 Maschinenstroh: 7-7 1/2 *fl.* bez.

Marktbericht.

Halle, den 29. Juni. Getreidemarkt (nach Berl. Scheffel und Preuß. Sölde) auf der Börse. Weizen 2 *fl.* 13 *lgr.* 9 *l.* bis 2 *fl.* 17 *lgr.* 6 *l.*. Roggen 2 *fl.* — *lgr.* — *l.* bis 2 *fl.* 3 *lgr.* 9 *l.*. Gerste 1 *fl.* 12 *lgr.* 6 *l.*. Hafer 1 *fl.* 5 *lgr.* — *l.* bis 1 *fl.* 5 *lgr.* 6 *l.*. — Den pro Centner 1/2-1 1/2 *fl.*. Langstroh pro Schock à 1200 *lgr.* 10-11 *fl.*. Die Viehzeit erwallung.

Inserate in die „Hallsche Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)“

werden für Bitterfeld, Cönnern, Delisch, Eisleben, Löbejün, Merseburg, Raumburg, Quersfurt, Schkeuditz, Weiskensfeld, Zeitz und deren Umgegend von Unterzeichneten gegen 1 Sgr. Porto-Vergütung stets auf's Schnellste besorgt. Die Anzeigen werden in Halle ausgestellt und der Betrag an Unterzeichnete gezahlt.

- C. Schmidt**, Auktionator u. ger. Taxator in Bitterfeld.
- Adelbert Vossler** in Cönnern.
- Reinhold Pabst** in Delisch.
- Ruhntsche Buchhdlg.** (E. Graefenhan) in Eisleben.
- Friedrich Hudloff** in Löbejün.
- H. F. Grius**, Papierhandlung in Merseburg.
- W. F. Lauer Schmidt** in Raumburg.
- H. A. Schmidt's** Buchdruckerei in Quersfurt.
- G. Zimberg** in Schkeuditz.
- G. Prange's** Buchhandlung in Weiskensfeld.
- A. Such** (Webel'sche Buchhandlung) in Zeitz.
- J. H. Webel**, Berl.-Buchh. in Zeitz.

Bekanntmachungen.

Proclama.

Das Abrechnungsbuch der Sparkasse der Stadt Halle a/S. No. 6045 für die Wittve Schmelzer, übergegangen auf die hiesige Diaconissen-Anstalt, über am 1. October 1862 eingezahlte 100 *fl.*, 100 *fl.*, 100 *fl.* und 50 *fl.*, und zurückgezahlte 101 *fl.* 28 *lgr.* 4 *l.* und 51 *fl.* 7 *lgr.* 6 *l.*, ist angeblich verloren gegangen. Ein Jeder, der an diesem verlorenen Sparkassenbuche irgend ein Anrecht zu haben vermeint, wird aufgefordert, sich bei dem unterzeichneten Gerichte, und zwar spätestens in dem auf

den 6. Septbr. d. J. Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Woffe an Gerichtsstelle hieselbst, Zimmer Nr. 11, angelegten Termine zu melden und sein Recht näher nachzuweisen, widrigenfalls dieses Buch für erloschen erklärt und dem Verlierer ein neues an dessen Stelle ausgefertigt werden soll. Halle a/S., am 19. Mai 1865.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Nothwendiger Verkauf

beim Königl. Preuss. Kreis-Gerichte zu Halle a. d. S., I. Abtheilung.

Das der verheiratheten Schachtmeisterin **Kilian, Johanne Therese** geb. **Heinke** hier zugehörige, im Hypothekensbuche von Halle, Bd. 52 unter Nr. 1918 eingetragene Grundstück: „Ein zu Glaucha belegenes Haus, Hof und Garten“

nach der nebst Hypotheken-Schein in der Registratur (— eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 15 —) einzuführenden Taxe abgeschätzt auf 5119 *fl.* 20 *lgr.*, soll

am 6. September 1865 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle hieselbst, eine Treppe hoch, Zimmer Nr. 11, vor dem Deputirten Herrn Kreisgerichtsrath **von Landwüst** meistbietend verkauft werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Substitutions-Gerichte anzumelden.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgerichts-Commission I.

Das dem Sattlermeister **Bernhard Weyd-ling** hieselbst gehörige und zu Weiskensfeld ohnweit des Marktes belegene, sub No. 329 katastrirte Wohnhaus mit Zubehör,

abgeschätzt auf 3700 *fl.*, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuführenden Taxe, soll

am 14. September c. von Vormittags 11 Uhr ab

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer No. 17, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekensbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei dem Substitutionsgerichte anzumelden. Weiskensfeld, den 8. Mai 1865.

Königl. Kreisgerichts-Commission I.

Concurs-Eröffnung.

Zu dem Nachlasse des verstorbenen Privat-Baumeisters **Carl Krause** von hier ist heute der Concurs eröffnet worden. Termin zur Anmeldung und Befriedigung der Forderungen

Dienstag, den 19. August c. 10 Uhr,

zur Eröffnung des Präclussionsbetrags. Dienstag, den 29. August c. 12 Uhr; Curator und Contrahitor der Rechtsanwalt **Frenberg** hier. Zu Vertretern der Gläubiger werden die hiesigen Rechtsanwölfe **Bartels, Siegfried, Jacoby, Mayländer** vorgeschlagen.

Das Nähere im hiesigen Staats-Anzeiger. Delfau, den 1. Mai 1865.

Serzogl. Anhalt. Kreisgericht.

Auf der Braunkohlengrube „vereinigter Karl Ernst“ bei Trotha beträgt vom 1. Juli d. J. ab der Kohlenpreis 4 Sgr. 4 Pf. für die Tonne Förderkohlen.

Halle, am 28. Juni 1865. Die Gruben-Verwaltung.

Für Gehörfranke

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Vahmungen u. bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.

Dr. Tieftrank.

Dr. A. H. Heim, prakt. Arzt zu Nürnberg (Bayern), ist Spezialist in sämtlichen Geschlechts-Erkrankungen und ertheilt behufs deren gründlichen u. raschen Heilung schriftliche Consultation. Namentlich aber ist er durch seine 11jährige praktische Erfahrung, auf dem ganzen Continente, wie auf seinen Jahre langen Reisen in den transatlantischen Ländern gesammelt, mittelst eines neuen Arzneimittels im Stande, eine jede „Gonorrhoe“, welcher Dauer und Intensität solche sein mag, binnen längstens 16 Tagen gründlich zu heilen, ohne irgend eine Spur nachtheiliger Folgen. — Briefe franco.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Möglich Nr. 27.

Nuß- und Brennholz-Verkauf
im Gräflich und Freyherrlich
v. Werthern'schen Communforste.
 Auf dem Burgwender Revier, Schlag an der „Wolfsgrube“, faum 1/2 Stunde von der Poststation entfernt und zwischen dieser und der Colleda-Donndorfer Straße unweit des Forsthauschens auf der Gleise gelegen, sollen
Sonnabend, den 8. Juli 1863,
 von früh 8 Uhr an in Auction verkauft werden:

- I. An Brennholzern:**
- | | |
|------------------|-------------------|
| 140 Kstr. Buche, | 20 Kstr. Knüppel, |
| 20 „ Eiche, | 60 „ Stöße, |
| 15 „ Birse, | 430 „ Wellen. |
| 20 „ Äste, | |

II. An Nußholzern:
 75 Stück Eichen von verschiedenen Dimensionen bis zu 30 Zoll Stärke und 40 Fuß Länge. Es kommen schöne astreine Bütchereusstübe, auch eine starke Eiche zu einer Mühlenwelle, die 145 C. enthält, mit zum Verkauf.
 38 „ Rothbuchen,
 179 „ Birken,
 8 „ Aspen,
 7 „ Eichen, welche zusammen 400 C. enthalten, eine deren die Schönste hat 88 C.;

die 307 Stück Nußschäfte enthalten zusammen 5000 C. Massegehalt.

Der Verkauf der Nußschäfte an den Meistbietenden beginnt auch 8 Uhr und sollen vorher die Bedingungen bekannt gemacht werden, doch wird vorläufig bemerkt, daß von unbekanntem Käufer auf Verlangen der Forstverwaltung noch erhaltener Zuschlag 1/4 des Kaufpreises baar anzuzahlen ist.

Geslatter ist Geschirrt mit in den Schlag zu bringen und während der Auction zu laden.

Die Gräflich resp. Freyherrlich v. Werthern'sche Forstverwaltung.

Capitalien-Gesuch.
 1500 \mathcal{R} . sofort und 3500 \mathcal{R} . bis 1. Dec. dieses Jahres werden gegen erste vorzügliche Hypothek gesucht durch

J. G. Fiedler in Halle a/S.

Aus einer Concursmasse
 faufte ich eine Partie gut gelagerte, sehr feine importirte **Spindel-Savanna-Cigarren** billig und kann selbige à 1000 Stück \mathcal{R} . 20 — sowie die beliebten amerikanischen **Planzer-Savanna à 1000 Stk. \mathcal{R} . 16** — verkaufen.
 Herren Cigarren-Consumenten und Raucher, welche wirklich feine Cigarren billig kaufen wollen, bitte um einen Besuch, da der Preis mindestens 33 1/2 % unterm Werth ist. Probe-Original-Kisten à 250 Stk. v. Sorte sende kostenfrei gegen Postvorschuß.

Leipzig, große Klosterstraße.

Josef Friedrich.

NB. Die so beliebten Bremer **Kronen-Negalia** verkaufe à 1000 Stück \mathcal{R} . 12. —

Ein gutes Zugpferd billig zu verkaufen
 Gashof zum schwarzen Adler.

Gesucht wird ein noch brauchbarer Braukessel von 1000 bis 1800 Qrt. Näheres beim Kupferschmiede-Meister Menke in Querfurt.

Bestes Wagenfett empfiehlt billigst
Albert Kuhnt in Eisleben.

Neznatron zum Seifelothen bei
Albert Kuhnt in Eisleben.

2 Stück 3/4 jährige Schweine stehen zu verkaufen in Böllberg Nr. 13.

Herbst- oder Stoppelrübensamen empfiehlt
Reinhold Kirsten.

Fliegenlein in Bücheln empfiehlt
Reinhold Kirsten.

4 Stück fette Schweine sind zu verkaufen beim Bäckermeister
C. Schreiber in Wettin.

Einige schöne, 4 Monat alte Esfer Eber und Saken, aus der Hundsburger Heerde stammend, sind jetzt auf dem Vorwerk Langensbogen verkauft.

Feuer-Versicherungs-Agenturen.
 Solide und geschäftsgewandte Persönlichkeiten, welche geneigt sind, eine Agentur der in Berlin neu errichteten Feuer-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft für Deutschland „Adler“ (voll gezeichnetes Grundkapital Eine Million Thaler, Landesherzlich bestätigt mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 13. Mai 1863) zu übernehmen, deren Geschäftsöffnung zum 1. Juli d. J. beabsichtigt wird, belieben ihre Adresse unter Angabe der näheren Verhältnisse und Referenzen dem Director der Gesellschaft W. R. Scheibler, Kommandantenstr. 46 zu Berlin, franco einzureichen, worauf event. das Weitere entweder direkt oder durch Vermittlung der bereits ernaunten General-Agenten veranlasst werden wird.

Das Allodial-Rittergut **Sagau**, 1/4 Meilen von der Kreisstadt Reidenburg, Regierungsbezirk Königsberg belegen, 322 Morgen groß, mit einem Vorwerk, Brennerei, Dampfmühle und einer Ziegelei, wird auf 12 bis 15 Jahre zu verpachten beabsichtigt, wozu ein Termin am **12. Juli c.** hier ansteht. Pachtbedingungen liegen hier und beim Besitzer, auf dem Gute Am Reidenburg wohnend, aus und werden auf Franco-Briefe mitgetheilt. Die Pachtung ist sofort zu übergeben.
Das Dominium Sagau.

In einer Stadt unweit Halle ist unter sehr annehmbaren Bedingungen eine best eingerichtete **Seifenfaberei** mit vollständigem Inventar zu verkaufen. Auf gef. Anfragen wird Hr. Fabrikant **Benemann** in Sennewitz bei Halle gern nähere Auskunft geben.

Guts-Verkauf.
 Ein zwischen Dargau und Mühlberg ohnweit Belgern belegenes Gut mit über 300 Morg. fast durchweg Weizenboden, sehr guten Gebäuden, 8 Pferde, 24 Künder, 250 Stk. Schaaf, soll für den billigen Preis von 30 Mille mit 1/3 Anz. verk. werden durch **C. Kluge** in Schildau.

Wegen Familienverhältnissen ist ein rentabler Gashof mit flotter Bierbrauerei, großem Garten mit überbauter Regeibahn und sonstigen Einrichtungen, in einer Stadt in Thüringen, für den Preis von 7000 \mathcal{R} . zu verkaufen.
 Wo? sagt Agent **Schönemann**, in Eisleben.

Ein sehr rentables Backhaus in einer Stadt von ca. 13,000 Einwohnern ist für den Preis von 5000 \mathcal{R} . zu verkaufen. Wo? sagt Agent **Schönemann** in Eisleben.

Offene General-Secretair-Stelle. Ein landwirthschaftl. und kaufmännisch tüchtig gebildeter Mann erh. bei einem Central-Verein eine sichere Stelle als General-Secretair mit 1200 \mathcal{R} . Gehalt. Näheres durch **Fr. Jehmel** in Eilenburg.

Offene Reisestelle. Für Kurzwaren und Schreibmaterialien in Leipzig wird ein tüchtiger Kaufmann sofort placirt. Näheres durch **Fr. Jehmel** in Eilenburg.

Die unter A. Z. annuncirte vacante Stelle einer Haushälterin ist besetzt. Dies den geehrten Bewerberinnen unter verbindlichem Danke zur Nachricht.

Commis-Gesuch!
 Für ein Tuch- und Auschnittwaaren-Geschäft einer lebhaften Residenz- und Fabrikstadt von 11,000 Einwohnern wird zu möglichst baldigem Antritt ein Commis gesucht, der in diesem Fache tüchtig und routinirt und von ganz bewährter Führung ist. Es ist einem soliden Kaufmann eventuell auch Gelegenheit geboten, in dieses Geschäft als Theilnehmer einzutreten oder selbiges allein zu übernehmen. Offerten gez. G. K. sind franco an **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. zu richten.

Kutschwagen-Verkauf.
 Gebrauchte offene Droschken und ein Ponywagen stehen zu verkaufen gr. Brauhausgasse Nr. 28 in Halle.

Eine neumilchende Kuh verkauft
Chr. Stoye in Domnitz.

Einige schöne, 4 Monat alte Esfer Eber und Saken, aus der Hundsburger Heerde stammend, sind jetzt auf dem Vorwerk Langensbogen verkauft.

Einige schöne, 4 Monat alte Esfer Eber und Saken, aus der Hundsburger Heerde stammend, sind jetzt auf dem Vorwerk Langensbogen verkauft.

Einige schöne, 4 Monat alte Esfer Eber und Saken, aus der Hundsburger Heerde stammend, sind jetzt auf dem Vorwerk Langensbogen verkauft.

Einige schöne, 4 Monat alte Esfer Eber und Saken, aus der Hundsburger Heerde stammend, sind jetzt auf dem Vorwerk Langensbogen verkauft.

Einige schöne, 4 Monat alte Esfer Eber und Saken, aus der Hundsburger Heerde stammend, sind jetzt auf dem Vorwerk Langensbogen verkauft.

Einige schöne, 4 Monat alte Esfer Eber und Saken, aus der Hundsburger Heerde stammend, sind jetzt auf dem Vorwerk Langensbogen verkauft.

Einige schöne, 4 Monat alte Esfer Eber und Saken, aus der Hundsburger Heerde stammend, sind jetzt auf dem Vorwerk Langensbogen verkauft.

Das bisher vom Hrn. Premier-Lieutenant **Bonsac** bewohnte Logis, bestehend aus 5 Stuben, 3 Kammern und sonstigem Zubehör ist wegen Verziehung desselben von jetzt ab zu vermietthen und zum 1. October zu beziehen. Das Quartier ist von Morgens 9 — 12 Uhr zu besichtigen.
F. W. Rüprecht.

In Ludwig etc.
 ist eine freundliche gesunde Sommerwohnung sogleich zu beziehen.

Das Comtoir Klausthorstraße Nr. 7, welches bis jetzt der Kaufmann Herr **Fisau** (Firma **Geborius & Comp.**) inne hat, ist zum 1. October zu vermietthen. **S. Karas.**

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2, auf Verlangen auch 3 Stuben, Kammern, Küche, überhaupt mit allem Zubehör, ist an ruhige Leute zu vermietthen.
 Kapellengasse 3 u. 4 an der alten Promenade.

Eine angenehm belegene herrschaftl. Wohnung (Bel-Etage, 4 Stuben), sowie eine kleinere zu 42 \mathcal{R} . beide zum 1. October zu beziehen

Magdeburger Str. Nr. 4.

Eine sich zum Theilen eignende, freundliche Wohnung, möglichst Bel-Etage, an der Promenade oder Neumarkt gelegen, wird von zwei Damen zu mietthen gesucht. Gef. Offerten bietet man unter G. L. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Für ein Posamentierwaarengeschäft wird ein gewandtes junges Mädchen gesucht, welches längere Zeit schon Verkäuferin war und mit guten Empfehlungen versehen ist. Näheres gr. Klausstr. 36.

Ein ordentlicher **Kellnerbursche** kann sogleich antreten im Münchener Brauhaus.
F. Beyer.

Zu einem rentablen Brauohlenwerke wird ein Compagnon gesucht. Hierauf Reflektirende wollen ihre Adressen unter der Ziffer M. K. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. gefälligst abgeben.

Stelle-Gesuch.

Ein junger militärfreier Deconom, der schon in größeren Wirtschaften zur höchsten Zufriedenheit seiner Principale fungirt, worüber die besten Zeugnisse selbigem zur Seite stehen, sucht als Ober-Bewalter Stellung. Die Adresse zu erst. bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Stellung-Gesuch.

Ein anständig rechtlicher Mann in gelehten Jahren, im Rechnen geübt, eine gute Handschrift schreibend, sucht in irgend einem gewerblichen Etablissement oder technischen Fabrik unter bescheidenen Ansprüchen eine Anstellung. Adressen werden erbeten einzusenden unter Chiffre K. A. # 111 poste rest. Leipzig.

Ein in allen Branchen der Conditorei, besonders im Garniren geübter Gehülfe findet sogleich Stellung. Offerten werden franco erbeten
Erfurt D. G. Hahn sen.

Zum sofortigen Antritt wird ein jüngerer tüchtiger Verwalter verlangt auf dem Rittergute **Altranstedt** bei Dürrenberg. Persönliche Vorstellung ist erwünscht.

Ein Büchsenmachergehülfe kann sofort dauernde Beschäftigung finden auf Lesauher- und Zündnadelgewehre bei
S. Diebner, Büchsenmacher in Eisleben.

Ein Dienstmädchen zum 1. August c. gesucht
 Mühlgraben 1, 2 Treppen.

Ein Kutscher findet Stellung in der **Droschken-Anstalt**, Obersteinthor Nr. 9.

Ein Hofmeister sucht sofort Stellung. Derselbe kann auch eine Wirtschaft selbstständig übernehmen. Zu erfragen Eisleben, Petri-gasse Nr. 823.
C. S.





Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Vom 17. Juni c. ab werden **allsonntäglich** auf allen diesseitigen Stationen nach **allen Stationen** unserer Bahn zu den fahrplanmäßig anhaltenden Zügen Billets zum **einfachen Preise** ausgegeben, welche, durch Stempel des Datum und 000 bezeichner, zur **freien Rückfahrt** mit den entsprechenden Zügen an **demselben Tage** berechnen.

Außerdem werden von demselben Zeitpunkte ab **Sonnabends** und **Sonntags** auf **allen Stationen nach allen diesseitigen Stationen** Tagesbillets mit Gültigkeit bis resp. **Sonntag** und **Montag Abend** zur Ausgabe gelangen.

Weber auf die Billets zu halben Preisen noch auf die erwähnten Tagesbillets mit ein- oder zweitägiger Gültigkeit wird **Freigepäd** gewährt, ebensowenig Gepäd zur tarifmäßigen Beförderung angenommen.

Berlin, den 10. Juni 1865.

Die Direction.

Großer Berlin 13. L. Mehlmann, großer Berlin 13.

Neben meinem großen Lager abgepaßter und fertiger

Damenröcke

jeder Art empfehle eine reiche Auswahl eleganter **Blonsen, Westen, Neglige-
Hauben** u. dgl. m. **L. Mehlmann, großer Berlin.**

Unser Lager von besten **blauen u. rothen engl. Dachschiefer** ist jetzt in allen gangbaren Dimensionen durch die Ankunft unserer Ladungen völlig complet, u. offeriren wir davon zu **billigsten Preisen.** **Klinkhardt & Schreiber.**

Ausgebleichte Stoffe in Anilinfarben, als: **Azuline, Humbold, Lila, Pensée** und **Fuchsia**, werden in denselben Farben wieder aufgefärbt.

Bei werthvollen gewirkten **Tüchern** und **Shawls** wird, bei Erhaltung der Farbe, der Spiegel Schwarz gefärbt.

Ferner werden alle in dies Fach einschlagende Arbeiten, auf den einfachsten wie kostbarsten Stoffen, auf das Beste ausgeführt in

W. SPINDLER'S

Färberei, Druckerei.

Wasch-, Flecken- u. Garderoben-Reinigungs-Anstalt

in **BERLIN**, Wallstrasse 11-13.

Halle: am Markt 9.

Breslau: Ohlauer Str. 83. **Leipzig**: Universitäts-Str. 21.

Stettin: Breite Str. 32. **Dresden**: Schössergasse 1.

Am heutigen Tage verlegte ich mein **Cigarren- & Tabackgeschäft** nach dem **Leipziger Platz Nr. 1**, neben das **Hôtel „zur goldenen Kugel“**.

Halle a/S., d. 28. Juni 1865.

Emil Rothenburg.

Bergmann's Theerseife, wirksamstes Mittel gegen alle

Hautunreinigkeiten, empf. à St. 5 Sgr.

- In Alstedten: Apotheker **A. Kolbe**,
- Artern: Apotheker **Soudermann**,
- Bitterfeld: **F. Koenig**,
- Brehna: Apotheker **Simon**,
- Delitzsch: **J. Hellbach**,
- Düben: **E. Schultze**,
- Dürrenberg: Apotheker **Richter**,
- Eilenburg: **B. Bornikol**,
- Giesleben: **C. Worch & Schmidt**,
- Hohenmölsen: **Fr. Angermann**,
- Lauchstädt: Apotheker **Schenke**,
- Löbjeun: **F. Rudloff**,
- Merseburg: **Sämmtliche Apotheker**,
- Naumburg: **H. Löblich**,

- In Nebra: Apotheker **Hecker**,
- Querfurt: **H. A. Schmid**,
- Rosleben: Apotheker **Haack**,
- Sangerhausen: **J. G. Töttler**,
- Schafstädt: Apotheker **Hellwig**,
- Torgau: Apotheker **Knibbe**,
- Zeitzschenthal: **Carl Rolle**,
- Wallhausen: Apotheker **Crohn**,
- Weißensfels: **H. Kätzschke**,
- Wettin: **B. Knauff**,
- Wiehe: Apotheker **Haack**,
- Wittenberg: Apotheker **Semme**,
- Zeitz: **A. Huch**.

Haupt-Depôt in **Halle** bei **A. Hentze**, früher **W. Hesse**, Schmeerstr. 36.

Preise neuer Seringe der Seringshandlung von Boltze.

Fette neue engl. Matjesseringe à St. 4, 6 u. 8 Sgr. **Ertra fette zarte neue Islander Seringe** à St. 1, 1/4, u. 1/2 Sgr. in Dhd. u. Schocken billiger.

G. Barth's Bierbrauerei zu Glaucha.

Unter obiger Firma etablirte ich **Hospitalplatz Nr. 9** hier eine **Bierbrauerei** und erlaube mir ein geehrtes Publikum und ganz besonders meine werthen Nachbarn von **Glaucha** auf mein Unternehmen aufmerksam zu machen.

Ich werde Alles aufbieten, den besten Bieren von **Halle** mein Bier mindestens ebenbürtig zu erzeugen.

Bei größeren Bierconsumenten werde ich mir ergebnis erlauben anfragen zu lassen, um gültige Bestellungen entgegen zu nehmen, habe aber meinen Leuten streng untersagt, niemals das Publikum durch Zudringlichkeit zu belästigen, wie es so häufig in diesem Geschäft vorkommt.

Halle, den 29. Juni 1865.

G. Barth.

Barth's Bierbrauerei zu Glaucha. Dienstag den 4. Juli **Braunbier.**

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Damen-Modrörbe

habe ich so preiswürdig, daß ich solche auch für **Wiederverkäufer** vorthellhaft abgeben kann.

C. F. Ritter, gr. Ulrichstr. 42.

Frische ger. Spickale trafen soeben ein bei **C. Müller** am Markt.

Die Gesellschaft

„Zander“

wünscht wegen Verlust ihrer besten Mitglieder neue zu engagieren.

Neue saure Gurken empfiehlt **Chr. Lincke**, Alter Markt Nr. 31.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **Kinders-
straße Nr. 3.** **J. Franke**, Maurermeister

Pappleisten, Georgienen: und **Baumpfähle** hält stets vorräthig die **Holzhandlung** von **G. Ufer.**

Bad Wittekind.

Heute Freitag den 30. Juni:

Zur Feier des **Brunnenfestes**
Grosses Extra-Concert,

verbunden mit

Illumination u. Brillantfeuerwerk.
Anfang 5 Uhr. Entrée 2 1/2 Sgr. **C. John.**

Müller's Bellevue.

Sonntag den 2. Juli

erstes Auftreten der **Leipziger Complet-
Sänger-Gesellschaft**, der Herren **Mes, Neumann, Fischer, Werner** und **Gustav Hoffmann.**

Das Nähere durch Anschlagzettel und Programme.
Entrée an der Kasse à P. 5 Sgr.

Familien-Billets à Dhd. 1 Sgr. 10 Sgr. zu haben bei **Hrn. Scharre**, Hôtel Garni z. Börse.
Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr.

Sommer-Theater in Halle.

Sonntag, den 2. Juli 3. Gastspiel des **Hrl. Rosa Braunschweig** v. k. k. landtschaffl. Theater zu **Gratz**. Zum ersten Male: **Sie hat ihr Herz entdeckt.** Lustspiel in 1 Akt v. **S. Schlesienger.** — Hierauf auf Beilagen wiederholt: **Zwei junge Wittwen!** Lustspiel in 1 Akt v. **S. Schlesienger.** — Zum Schluß: **Der Zigeuner.** Dramatisches Genrebild in 1 Akt v. **Berla.** Musik von **Conradi.** Anfang 7 Uhr.

Montag, den 3. Juli. Neu einstudirt: **Sin** Lustspiel. Lustspiel in 4 Aufzügen v. **St. Benedix.** „Hainwald“ — **Hrl. Szepanski.** „Bergheim“ — **Hr. Wagner.** „Brömsler“ — **Hr. Held.**

Der Anfang der Wochentagsvorstellungen ist 1/2 8 Uhr. **Die Direction.**

Nathskeller in Cönnern.

Sonabend d. 1. Juli früh **Speck-
fuchen** und **Dresdner Waldschlöss-
chen-Versandtbier**, wozu ergebnis einladet **Carl Schwarz.**

Am 27. d. M. ist mir ein dunkelbrauner, schwarz gestampter **Bulldogg**, mit schwarzer Schnauze, auf den Namen **Vager** hörend, abhanden gekommen. Ich warne vor Ankauf dessen, und sichere Demjenigen, welcher mir den Hund nachweist resp. überbringt, eine angemessene Belohnung.

Dönnitz, den 28. Juni 1865.

Carl Stoye.

Berichtigung. In der 2. Beil. zur geistl. Nr. ist in der Todesanzeige (unterzeichnet die Hinterbliebenen in Mendorf, Oberwünsch und Hornburg) statt Gutsbesitzer **Christian Görl** zu lesen **Christian Börl.**

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Bierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreigefaltete Zeile gemöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N^o 150.

Halle, Freitag den 30. Juni
Hierzu zwei Beilagen.

1865.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Viertelsjahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Juli bis September 1865) mit 1 Thlr. 6 Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 12½ Sgr. bei Beziehung durch die königlichen Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art von Behörden und Privatpersonen aufgenommen. Dießige Belegungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Belegungen erfuchen wir bei den königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels

Hallische Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage)

machen zu wollen.

Halle, den 22. Juni 1865.

G. Schwetschke'scher Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 28. Juni. Die Königin-Witwe befindet sich jetzt bei ihrer Schwester, der verwitweten Königin von Sachsen, auf der Weinbergsvilla bei Pillnitz. Da auch die regierende Königin von Sachsen jetzt in Pillnitz residirt und bei ihr jetzt die Erzherzogin Sophie verweilt, so sind jetzt die vier Schwestern zusammen.

Die augenblickliche innere Lage wird von einem Correspondenten der „Elberf. Ztg.“ aus Berlin dahin geschildert: „Man kann das Gras wachsen hören an den Ministerhotels in der Wilhelmstraße — nicht weiß so fruchtbares Wetter ist, sondern weiß's so still ist in Berlin. Die Volksvertretung ist doch eine Nacht in Preußen; so lange sie beisammen war, gab es Politik hier; nicht nur, daß immer etwas vorgeht in der Parlamentarischen Welt; nein, nach rechts und links resoniren die parlamentarischen Einflüsse und locken Fremden thätigkeit. Jetzt ist das anders. Von den Abg. noch hier und da einen Nachhall aus den Provinzen der Wähler Bericht erstattet. Die Politik sind den Volksvertretern gefolgt. Der Reichshof überall, die Minister sind getheilt, wenn einzige noch übrige Bewegung in der Politik repräsentirt, die zwischen hier und Karlsbad herauf.“

Ein wichtiger Vorgang in der letzten Sitzung (17. Juni) ist zu sehr der öffentlichen Aufmerksamkeit bekanntlich war durch den königlichen Erlaß die Zahl der vom alten und befristeten Grundbesitz Mitglieder von 90 auf 41 herabgesetzt worden. Die Besetzung der früheren Verbände erheischte, so ferner durch den Tod erledigten Plätze keine Repräsentanten betreffenden Landschaftsbezirken die Zahl in der Verordnung vom 5. Novbr. 1861 festgesetzt ist. Es sind nun schon aus den durch die Verordnung, deren bisherige Vertreter durch die Wahl, mehrfach Petitionen beim Herrenhause, die Verwendung desselben nachgesucht, resp. gegen die Noobr. remonstrirt haben. Wie wir hören, hat die Commission sogar die Auffassung geltend gemacht, der genannten Verordnung überhaupt zu bestreiten. Man ist indessen aus Gründen, welche sich aus dem Berichterstatters Hrn. v. Baldow-Steinhilber davon zurückgekommen. Derselbe erklärte: „Ich habe geglaubt, von der Berichterstattung über das Haus absehen zu können, weil sie in Folge der Minister des Innern die Ueberzeugung gewonnen haben eine baldige erwünschte Erledigung finden auf eine Zuriicknahme, resp. Revision der Verordnung 1861 hinzudeuten. Der Zweck derselben war ein Element des kleineren Grundbesitzes, dessen Erhalten so scharfen Gegensatz gegen die große Mehrheit der preussischen

Bevölkerung vorzugsweise gebracht hat, wesentlich zu beschränken. Wie ein Berliner Correspondent der „Köln. Ztg.“ hört, haben sich die ehemaligen 90 Mitglieder desselben in Folge der Verordnung vom 5. Novbr. in vier Jahren schon um mehr als zwanzig vermindert.

Der Abg. Wagener hatte in der letzten Sitzung des Abgeordneten-Hauses dem Abg. Birchow versprochen, er würde demnächst entweder den Nachweis führen, daß Birchow, als er von Würzburg hierher berufen wurde, einen Revers unterschrieben hätte, wodurch er sich zur Fernhaltung von jeder politischen Agitation verpflichtete, oder aber es sollte, wenn der Beweis nicht beizubringen wäre, eine Birchow betreffende Erklärung durch die Presse erfolgen. Herr Wagener ist bis zu dieser Stunde noch nicht im Stande gewesen, seine Behauptungen als richtig darzuthun. Es wird ihm das auch sehr schwer werden, da

bestimmt wissen, das Verlangen des Kammer direct abgewiesen hatte. Hoffentlich wird der Revers eingeleitet und tritt mit seinen. Erstirte ein von Birchow unterschrieben. Wagener vorschwebt, wir hätten ihn längst in die ja in den Personalacten des Professorenschleib Wagener den Nachweis schuldig, so eine Unwahrheit gesagt zu haben. Als Kammer die ganze Reversangelegenheit von sich ist bei der Sache genau so sehr betheiligter wurde durch Walbed geltend gemacht. Die öffentliche Meinung ist aber die Wagener-Birchow, und wenn Birchow den Kammer-Revers hat, was wir unbedingt versichern werden. Eschen Anklage neues Material zugeführt nicht glauben, daß die von ihm erhobene Revers vergessen werden wird. (M. Z.)

in des Landes wird verflucht, eine Meinungsänderung der Schleswig-Holstein'sche Provinz erlangen. Wir können heut — schreibt der „Magd. Pr.“ — eine Adresse an das Reich, wie sie seit einiger Zeit hier und da durch dem Blut unserer theuersten Angehörigen unterdrückte Deutsche Provinz Schleswig wieder erobert. Mit Freuden haben wir in Staatsministeriums begrüßt, daß diese befehligte Vereinigung jener Provinz mit der gelöst werden soll. Wir halten dies wenn mindestens die Land- und Seemacht unseres Preussischen Vaterlandes vereinigt elsoverträge und andere Vereinigungen eine Provinz mit unserem Preussischen Vaterland bitten ein hohes königliches Staatsministerium von Schleswig-Holstein aufgeben zu wollen, als bis allermindestens diese gerechten Anforderungen erfüllt